

16 Jahre Bürgermeister

Manfred Scherer

Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

17. August 2010 – 16. August 2026

www.manfred-scherer.de



Inhaltsübersicht

1. Vorwort: 16 Jahre Verantwortung	1
2. Zur Person	2
3. Methodik und Zahlenbasis	2
4. Solide Finanzen und Investitionen	3
5. Bildung, Schulen, Ganztagsbetreuung und Sport	4
6. Kindertagesstätten und Entlastung der Ortsgemeinden	4
7. Feuerwehr und Katastrophenschutz	5
8. Wasser, Abwasser, ARANT und Hochwasserschutz	6
9. Klimaschutz, Energie und Nachhaltigkeit	6
10. Bürgerbeteiligung, Ehrenamt und Zukunftsstadt	13
11. Integration, Migration und internationaler Zusammenhalt	15
12. Moderne Verwaltung und Bürgerservice	16
13. Tourismus, Freizeit, Bäder und Lebensqualität	17
14. Breitband, Mobilfunk und digitale Infrastruktur	20
15. Siedlungsentwicklung, Planungshoheit und Wohnraum	20
16. Wirtschaft, Gewerbe und Arbeitsplätze	21
17. Sozialraum Verbandsgemeinde	22
18. Was offen bleibt	23
19. Ausblick 2026	23
20. Dank	24
Anhang. Vom Zukunftsprogramm 2010 zur Bilanz 2026	25
Quellenbasis und Prüfhinweise	26

1. Vorwort: 16 Jahre Verantwortung

Sechzehn Jahre als Bürgermeister sind eine lange Zeit. Am 17. August 2010 habe ich das Amt mit dem Anspruch übernommen, Verwaltung bürgernah, sachlich und zukunftsorientiert zu gestalten. Dieser Bericht verbindet deshalb zwei Blickrichtungen, die investive Bilanz mit konkreten Zahlen und die Bilanz der politischen, organisatorischen und gesellschaftlichen Entwicklung.

Die Bilanz ist ausdrücklich kein Selbstlob. Sie ist ein Rechenschaftsbericht über das, was gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Verbandsgemeinderat, Ortsgemeinden, Ehrenamtlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie vielen Partnern auf den Weg gebracht und umgesetzt wurde.

Gleichzeitig bleibt sie ehrlich: Nicht alles konnte abgeschlossen werden. Manche Projekte dauerten länger als erwartet, manche Ziele stießen an rechtliche, finanzielle oder organisatorische Grenzen. Entscheidend ist aber der große Bogen: Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen ist heute in vielen Bereichen modern, leistungsfähig und gut aufgestellt.

2. Zur Person

Manfred Scherer, geboren am 2. Februar 1959 in Holzbach im Rhein-Hunsrück-Kreis. Verheiratet, vier Kinder. Wohnhaft in Sprendlingen.

Mein Weg in die Verwaltung begann 1975 mit der Ausbildung zum Verwaltungsangestellten bei der Verbandsgemeindeverwaltung Simmern/Hunsrück. Von 1981 bis 1983 folgte die Ausbildung zum Beamten des mittleren Dienstes. Die Fachhochschulreife habe ich berufsbegleitend am Telekolleg II nachgeholt und 1988 mit der Note 1,4 abgeschlossen. Von 1989 bis 1992 erwarb ich die Laufbahnbefähigung für den gehobenen Dienst. Die Laufbahnprüfung 1992 schloss ich mit sehr gutem Ergebnis ab und wurde dafür vom damaligen Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Insgesamt 30 Jahre habe ich in Simmern gearbeitet, von 1997 bis 2001 als Büroleiter der Verwaltung und von 2002 bis 2005 als Leiter des Fachbereichs Soziale Leistungen. Diese Jahre haben meinen Blick darauf geprägt, was Verwaltung für Menschen in schwierigen Lagen leisten kann. Daneben war ich Mitglied im Prüfungsausschuss für Verwaltungsfachangestellte beim Kommunalen Studieninstitut Bad Kreuznach.

Seit Oktober 2005 war ich geschäftsleitender Beamter in Sprendlingen-Gensingen, bevor ich am 16. Mai 2010 in der Stichwahl zum Bürgermeister gewählt wurde. Die Amtszeit begann am 17. August 2010. Im August 2025 waren es 50 Jahre im öffentlichen Dienst. Dafür habe ich eine Dankurkunde des Landes Rheinland-Pfalz erhalten.

Als Diplom-Verwaltungswirt (FH) bringe ich den fachlichen Hintergrund mit. Was mich über die Jahre getragen hat, ist die Überzeugung, dass eine Gemeinde nur dann gut funktioniert, wenn die Menschen, die darin leben, auch mitgestalten können.

3. Methodik und Zahlenbasis

Die Beträge in diesem Bericht sind für die öffentliche Darstellung auf volle Tausend Euro gerundet. In den Arbeitsunterlagen bleiben die exakten Beträge nachvollziehbar. Die dargestellten Investitionssummen sind grundsätzlich als Brutto- beziehungsweise Gesamtkosten der Maßnahmen zu verstehen. Für viele Maßnahmen wurden Zuschüsse von Land, Bund oder EU eingeworben, die den Eigenanteil der Verbandsgemeinde erheblich reduzierten. Die Zahlen für die Jahre 2010 bis 2025 beruhen auf Jahresabschlüssen, Anlagenübersichten, Wirtschaftsplänen und der daraus erstellten Investitionsliste. Das Jahr 2026 wird getrennt als Planjahr dargestellt.

Die Maßnahme ARANT wird als Sondermaßnahme des Abwasserzweckverbandes Unterer Wiesbach eingeordnet. Für die reine Erweiterung und den Ausbau der Kläranlage am Standort Grolsheim weist der letzte Wirtschaftsplan des Abwasserzweckverbandes Unterer Wiesbach eine Summe von rund 21,7 Mio. Euro aus. Die Gesamtinvestitionen für ARANT einschließlich Druckleitung von der Kläranlage Welgesheim zur ARANT und Umbau der Kläranlage Welgesheim betragen insgesamt rund 30,0 Mio. Euro.

Strukturmaßnahmen wie Tourismus, Breitband, Mobilfunk, Bürgerbeteiligung, Integrationsarbeit oder Verwaltungsmodernisierung werden nicht künstlich mit Investitionssummen versehen, wenn dafür keine gesonderte belastbare Gesamtsumme vorliegt. Sie werden als politische und organisatorische Erfolge dargestellt.

Strategische Strukturmaßnahmen ohne eigene Investitionssumme, wie die Übernahme der Betriebsträgerschaft für Kindertagesstätten, werden textlich dargestellt, aber nicht in die Investitionssummen eingerechnet.

Kennzahlen im Überblick

Kennzahl	Betrag gerundet
Ausgewählte Investitionen 2010 bis 2025	52.083.000 Euro
Davon Kernhaushalt und VG-nahe Maßnahmen ohne ARANT	22.083.000 Euro
Sondermaßnahme ARANT, Druckleitung Welgesheim und Umbau Kläranlage Welgesheim	30.000.000 Euro
Planwerte 2026, getrennt dargestellt	10.429.000 Euro

4. Solide Finanzen und Investitionen

Die Verbandsgemeinde blieb über die Amtszeit schuldenfrei. Das war kein Zufall. Es war das Ergebnis einer soliden Einnahmebasis, einer starken Gewerbestruktur in den Ortsgemeinden, steigender Einkommensteueranteile durch die bedarfsgerechte Ausweisung von Wohnbauflächen in den Gemeinden, wirtschaftlicher Entscheidungen und einer Verwaltung, die auf tragfähige Lösungen geachtet hat. Einen wichtigen Beitrag leistete der sehr erfolgreiche Gewerbe- und Industriepark Bingen am Rhein und Grolsheim, der hohe Steuereinnahmen brachte.

Die solide Ausgangslage ist auch Verdienst meines Amtsvorgängers Friedel Bess, der früh die richtigen Weichen gestellt hat. Gerade weil in dieser Zeit erhebliche Investitionen vorbereitet und umgesetzt wurden, ist diese Entwicklung ein zentraler Punkt der Amtsbilanz.

Schuldenfreiheit bedeutete dabei nicht Stillstand. Im Gegenteil: In Schulen, Feuerwehr, Hochwasserschutz, Abwasser, Bäder, Verwaltung, Digitalisierung, soziale Infrastruktur und Energie wurde erheblich investiert. Der zentrale Gedanke war immer, Geld dort einzusetzen, wo es die Lebensqualität, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit der Verbandsgemeinde verbessert.

Die ausgewählten investiven Maßnahmen 2010 bis 2025 haben ein Volumen von rund 52,1 Mio. Euro. Darin enthalten ist die Sondermaßnahme ARANT mit rund 30,0 Mio. Euro. Ohne ARANT umfasst die Auswahl rund 22,1 Mio. Euro. ARANT wurde über den Haushalt des Abwasserzweckverbandes Unterer Wiesbach beziehungsweise der VG-Werke abgewickelt und nicht über den Haushalt der Verbandsgemeinde. Die Aussage zur Schuldenfreiheit der Körperschaft bezieht sich deshalb nicht auf diese Maßnahme.

Die genannten Beträge zeigen damit die Größenordnung der Projekte. Sie sind nicht mit der endgültigen Netto-Belastung der Verbandsgemeinde gleichzusetzen, weil Zuschüsse, Fördermittel und sonstige Kostenbeteiligungen die Eigenanteile in vielen Fällen reduziert haben.

Ausgewählte Summen nach Themenbereichen

Themenbereich	Maßnahmen	Summe gerundet	Kurzform
Schulen, Betreuung und Sport	10	7.261.000 Euro	rund 7,3 Mio. Euro
Feuerwehr und Katastrophenschutz	9	1.832.000 Euro	rund 1,8 Mio. Euro
Wasser, Abwasser und Hochwasserschutz	4	33.249.000 Euro	rund 33,2 Mio. Euro
Verwaltung und Bürgerservice	4	2.304.000 Euro	rund 2,3 Mio. Euro
Soziales, Unterbringung und Integration	3	1.605.000 Euro	rund 1,6 Mio. Euro
Freizeit, Bäder und Lebensqualität	2	5.766.000 Euro	rund 5,8 Mio. Euro
Weitere wichtige Investitionen	1	66.000 Euro	rund 66.000 Euro
Tourismus, Breitband und Mobilfunk	3	ohne gesonderte Investitionssumme	zentrale Strukturmaßnahmen

Leuchtturmprojekte und Strukturentscheidungen

Zeitraum	Maßnahme	Betrag	Einordnung
2012-2025	ARANT Grolsheim, Druckleitung Welgesheim und Umbau Kläranlage Welgesheim	30.000.000 Euro	Sondermaßnahme AZV / VG-Werke
2018-2023	Sanierung Hallenbad Gensingen	5.567.000 Euro	Freizeit, Bäder und Lebensqualität

Zeitraum	Maßnahme	Betrag	Einordnung
2010-2025	Grundschulen, Ganzttag, Sporthalle, Schulhöfe und digitale Ausstattung	7.261.000 Euro	Bildung, Betreuung und Sport
2019-2025	Sanierung Nahedamm und Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept	1.024.000 Euro	Hochwasserschutz
2010-2022	Renaturierung Aspisheimer Graben und Gewässermaßnahmen	1.155.000 Euro	Umwelt- und Hochwasserschutz
2012-2025	Feuerwehrgerätehäuser, Fahrzeuge, Zivilschutz und Ausstattung	1.832.000 Euro	Sicherheit
2015-2023	Bürgerrathaus und Modernisierung der Verwaltung	690.000 Euro (reine Planungskosten, ohne Grunderwerb An der Dreispitz)	Verwaltung und Bürgerservice
2023-2025	Unterkünfte und soziale Infrastruktur für Geflüchtete	1.605.000 Euro	Integration und Unterbringung
2014-2023	Breitbandausbau und digitale Infrastruktur	ohne gesonderte Investitionssumme	Strukturmaßnahme
ab 2011	Überörtliche Tourismusaufgaben und Tourismusarbeit	ohne gesonderte Investitionssumme	Strukturmaßnahme
2024-2026	Übernahme der Betriebsträgerschaft für Kindertagesstätten	ohne gesonderte Investitionssumme	Strukturentscheidung / Entlastung der Ortsgemeinden

5. Bildung, Schulen, Ganztagsbetreuung und Sport

Bildung und Betreuung waren über die gesamte Amtszeit ein Schwerpunkt. Die Grundschulen in Sprendlingen und Gensingen wurden baulich, funktional, energetisch und digital weiterentwickelt. Dazu gehörten Erweiterungsbauten, Ganztagsangebote, moderne Sanitärbereiche, Schulhöfe, digitale Tafeln, Breitbandverkabelung, WLAN und Sportinfrastruktur. Seit 2021 werden zudem iPads für alle Schülerinnen und Schüler ab der 3. Jahrgangsstufe bereitgestellt. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 wurden zusätzlich zwei Klassensätze iPads angeschafft.

In der Grundschule Sprendlingen konnte die Außenstelle Am Weiher aufgelöst werden. Die Klassen wurden wieder an einem Standort zusammengeführt. In Gensingen entstanden ein Erweiterungsbau für den Ganztagsbereich, moderne Sanitär- und Umkleidemöglichkeiten sowie Verbesserungen an der Sporthalle.

Für Schulen, Betreuung und Sport sind in der Vorauswahl rund 7,3 Mio. Euro ausgewiesen. 2026 kommen weitere Planwerte für Ganztagsbetreuung und Sporthalle hinzu. Diese Maßnahmen sind nicht nur Bauprojekte. Sie sind Investitionen in Kinder, Familien, Vereinssport und die Zukunft der Ortsgemeinden.

Ein besonderes Projekt war die klimagerechte und ökologisch aufgewertete Schulhofgestaltung in Gensingen, die Verschattung, Begrünung und naturnahe Flächen für die Schülerinnen und Schüler verbindet. Seit 2014 nehme ich als Bürgermeister am bundesweiten Vorlesetag teil und lese in den Grundschulen vor. 2017 führte ich zudem erstmals eine Kindersprechstunde in der Grundschule Sprendlingen durch, bei der mir die Schülerinnen und Schüler eigene Vorschläge zur Gestaltung des Schulumfelds und zu Spielangeboten mit auf den Weg gaben, von denen einige bereits umgesetzt wurden. Auch die Schulküche in Gensingen wurde erneuert und wieder in Betrieb genommen. Heute stehen in Sprendlingen und Gensingen zwei Grundschulen, in denen sich die Kinder erkennbar wohlfühlen. Die kontinuierlichen Investitionen in Gebäude und Ausstattung haben sich gelohnt. Das spiegelt sich in der Zufriedenheit von Eltern und Kindern wider und ist für mich einer der schönsten Erfolge dieser Amtszeit.

6. Kindertagesstätten und Entlastung der Ortsgemeinden

Ab dem 1. Januar 2024 hat die Verbandsgemeinde die Betriebsträgerschaft für die Kindertagesstätten der Ortsgemeinden Sankt Johann, Horrweiler und Aspisheim übernommen. Zum 1. Januar 2026 folgten die Einrichtungen der Ortsgemeinde Gensingen; zum 1. Juli 2026 kam die Kindertagesstätte der Ortsgemeinde Grolsheim hinzu.

Diese Übernahme war keine klassische Investitionsmaßnahme, aber eine wichtige strukturelle Entscheidung. Die ehrenamtlichen Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister wurden dadurch erheblich entlastet. Sie mussten

sich als Träger der Einrichtungen bis dahin nicht nur mit baulichen Fragen beschäftigen, sondern auch mit Personalgewinnung, Personalausfällen, organisatorischen Problemen und laufenden Betriebsfragen.

Mit der Betriebsträgerschaft durch die Verbandsgemeinde konnten diese Aufgaben durch hauptamtliche Kräfte in der Verwaltung gebündelt, professionalisiert und verlässlicher organisiert werden. Für die Kindertagesstätten schafft es klare Zuständigkeiten und eine stärkere fachliche Unterstützung. Der Naturkindergarten Gensingen wurde von der Energieagentur dabei unterstützt, energieautark zu werden: Eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher wurde installiert und macht den Kindergarten weitgehend unabhängig von externem Strombezug. Eine gewünschte Übernahme der vollen Trägerschaft durch die Verbandsgemeinde scheiterte an der fehlenden Mehrheit im Verbandsgemeinderat.

7. Feuerwehr und Katastrophenschutz

Die Feuerwehren in den zehn Ortsgemeinden sind ein Rückgrat der Sicherheit. Deshalb wurden Fahrzeuge, Gerätehäuser, Notstromversorgung, technische Ausstattung und Einsatzfähigkeit fortlaufend verbessert. In der ersten Bilanz 2010 bis 2018 waren bereits rund 1,6 Mio. Euro für Fahrzeuge und Gebäude genannt. Die fortgeschriebene Vorauswahl weist für Feuerwehr und Katastrophenschutz rund 1,8 Mio. Euro aus.

Besonders wichtig waren die Erweiterungen der Feuerwehrgerätehäuser in Grolsheim, Wolfsheim und Sprendlingen sowie die Beschaffung von Einsatzfahrzeugen für die Stützpunktwehren Sprendlingen und Gensingen, für die Jugendfeuerwehr und für die Feuerweereinheit Wolfsheim, dazu zusätzliche Ausstattung für Zivilschutz und Notstrom sowie die Vorbereitung weiterer großer Maßnahmen. Für 2026 und die Folgejahre sind der Neubau der Feuerwehrgerätehäuser Sprendlingen und Aspisheim, eine neue Unterkunft für die Feuerwehr Horrweiler, das TSF-W für Aspisheim und die Drehleiter für Gensingen sowie weitere Investitionen vorgesehen. Für den Neubau der Gerätehäuser in Sprendlingen und Aspisheim haben Grundstücksankauf und Planungen bereits begonnen.

Ein zentraler strategischer Baustein war das von mir angestoßene Beteiligungsprojekt Feuerwehr 2030. Auf meine Initiative hin beriet der Haupt- und Finanzausschuss 2021 erstmals darüber. Die zentrale Frage war, wie die Freiwillige Feuerwehr auch 2030 und darüber hinaus ihre gesetzlichen Aufgaben zuverlässig und mit ausreichender personeller Stärke erfüllen kann. Unter fachlicher Begleitung von Dr. Bilhuber erarbeiteten die Feuerwehrangehörigen in fünf Arbeitsgruppen und mehreren Workshops zwischen 2022 und 2024 konkrete Lösungen. Die Themenfelder waren Identität und Zusammenarbeit, die Schnittstelle zwischen Verwaltung und Ehrenamt, Standorte und Räume, Ausbildung und Nachwuchs sowie die Einsatzdokumentation. An den Workshops nahmen durchschnittlich rund 20 Feuerwehrangehörige teil. Verwaltung und ich waren regelmäßig eingebunden.

Zu den Ergebnissen gehören ein gemeinsames Leitbild, ein Konzept für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, eine einheitliche Corporate Identity, die zentrale Feuerwehreinsatzzentrale in Sprendlingen, die Atemschutzgerätewerkstatt und die zentrale Kleiderkammer in Gensingen sowie die Empfehlung zur Einrichtung der hauptamtlichen Gerätewartstelle.

2022 wurde ergänzend der Feuerwehrbedarfsplan beauftragt. Er bewertet die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr, bildet die strategische Grundlage für Investitionen und Personalentwicklung und ist zugleich Voraussetzung für die pauschale Förderung des Landes. Im Juni 2026 wurde er vom Verbandsgemeinderat verabschiedet und bildet seither die Beschaffungsgrundlage für die nächsten fünf Jahre. Die Gesamtkosten für Feuerwehr 2030 einschließlich Bedarfsplan betrugen rund 84.000 Euro.

Stark ist die Verbandsgemeinde auch wegen des Ehrenamts: In allen Ortsgemeinden bestehen leistungsfähige Feuerwehreinheiten mit 280 aktiven Mitgliedern, davon 38 Frauen. Dazu kommt die Jugendfeuerwehr mit 48 aktiven Jugendlichen, davon 18 Mädchen (Stand Januar 2026). Das ist keine Selbstverständlichkeit und verdient besondere Anerkennung. Seit dem 1. Juli 2026 hat zudem ein hauptamtlicher Feuerwehrgerätewart seine Arbeit aufgenommen. Die Verbandsgemeinde hat mehrere Stromgeneratoren angeschafft, um die Feuerwehrgerätehäuser im Katastrophenschutzfall unabhängig mit Strom versorgen zu können.

8. Wasser, Abwasser, ARANT und Hochwasserschutz

Die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung und der Abwasserbeseitigung gehört zur Daseinsvorsorge. In diesem Bereich liegt eines der größten Infrastrukturprojekte der Amtszeit: die Abwasserreinigungsanlage Nahetal, ARANT, in Grolsheim.

Mit ARANT wurde die Abwasserreinigung zentralisiert und zukunftsfest aufgestellt. Für diese Bilanz wird die Gesamtmaßnahme mit rund 30,0 Mio. Euro angesetzt. Enthalten sind die Kläranlage ARANT in Grolsheim, die Druckleitung von der Kläranlage Welgesheim zur ARANT und der Umbau der Kläranlage Welgesheim. Die Maßnahme gehört organisatorisch zum Abwasserzweckverband Unterer Wiesbach und den VG-Werken und wird deshalb als Sondermaßnahme dargestellt.

Der Hochbehälter Sprendlingen mit zwei Kammern und insgesamt 1.200 Kubikmetern Trinkwasser wurde in nur elf Monaten Bauzeit errichtet und am 1. Juli 2016 offiziell in Betrieb genommen. Die Bruttokosten lagen bei knapp unter 1,6 Mio. Euro.

Zudem wurden das Kanalnetz und die Wasserversorgungsleitungen in vielen Ortsgemeinden erneuert und ausgebaut. Zur Entlastung des Brunnens Planig entsteht derzeit ein weiterer Brunnen für die Wassergewinnung.

Daneben gehören der Nahedamm, der Aspisheimer Graben, Gewässerrenaturierungen und Starkregenvorsorge zu den prägenden Aufgaben. Hochwasserschutz ist nicht nur eine technische Frage, sondern eine Vorsorge für Bürgerinnen und Bürger, Eigentum, Landwirtschaft und öffentliche Infrastruktur.

Darüber hinaus wurde für die gesamte Verbandsgemeinde ein Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept aufgestellt. Es entstand unter starker Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in allen Ortsgemeinden, wurde 2025 abgeschlossen und im März 2026 vom Verbandsgemeinderat beschlossen. Die Kosten für das Konzept betragen rund 150.000 Euro, ein Teil davon wird bezuschusst. Damit wurden Gefährdungen systematisch betrachtet und Grundlagen für Vorsorge, Gewässerunterhaltung, Retentionsflächen und künftige Schutzmaßnahmen geschaffen. Das Konzept ergänzt die konkreten Investitionen wie Nahedamm, Aspisheimer Graben und weitere Gewässermaßnahmen um eine strategische Planungsgrundlage für alle Ortsgemeinden.

9. Klimaschutz, Energie und Nachhaltigkeit

Grundlagen und frühe Weichenstellungen

Klimaschutz wurde früh als kommunale Aufgabe verstanden. Den Grundstein legte der Verbandsgemeinderat bereits 2007 unter Bürgermeister Friedel Bess, als er Klimaschutz und sichere Energieversorgung zu Kernaufgaben erklärte. Auf dieser Basis entstand im August 2010 ein Klimaschutz- und Energiemanagementkonzept, erarbeitet vom IfaS-Institut in Birkenfeld und gefördert vom Bundesumweltministerium. Es wurde zur Grundlage für die gesamte spätere Arbeit. Seitdem gibt es auch eine hauptamtliche Klimaschutzmanager-Stelle.

Bereits 2009 hatte die Kreisverwaltung Mainz-Bingen die Ortsgemeinde Gensingen als „Null-Emissions-Pilotgemeinde“ ausgewählt und die Transferstelle Bingen mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Die

Verbandsgemeinde erklärte sich 2010 bereit, die Klima- und Ressourcenschutzziele im Sinne des Null-Emissions-Ansatzes gemeinsam mit Verwaltung, Bürgern und regionalen Unternehmen zu erweitern und umzusetzen. Das Leitbild „Null-Emissions-Gemeinde als strategische Zielsetzung für eine nachhaltige Landnutzung“ bildete fortan den übergeordneten Rahmen für die kommunale Klimaschutzstrategie.

Ein konkretes Leuchtturmprojekt war das Null-Emissions-Neubaugebiet Gensingen: ein energieautarkes Wohnquartier mit rund 80 bis 90 Wohneinheiten, versorgt über regenerative Energieerzeugung, kalte Nahwärmenetze und ein Smart-Grid-System. Von Beginn an waren zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger in die Gestaltung eingebunden. In zahlreichen Workshops wurden Ideen erarbeitet, wie das Viertel attraktiv und organisch ins Ortsgeschehen eingefügt werden kann.

Ebenfalls in die Anfänge der Klimaschutzarbeit reichen die Energiesparmassen in der Wißberghalle Sprendlingen zurück. Organisiert von der Ortsgemeinde Sprendlingen, fanden sie ab 2009 in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren statt – 2013 war bereits die vierte Auflage. Örtliche Händler, Handwerker und Initiativen präsentierten ihr Angebot rund um Energiesparen und erneuerbare Energien einer breiten Öffentlichkeit.

Eigene Strukturen für Energie und Beratung

Früh wurde auch der Schritt hin zu einer eigenen Infrastruktur gewagt. Schon 2011 richtete die Verbandsgemeinde eine hauptamtliche Stelle für nachhaltiges Landmanagement ein, die fünf Jahre lang vollständig vom Bund gefördert wurde. Darauf aufbauend eröffnete 2013 eine der ersten kommunalen Energieagenturen Deutschlands in Sprendlingen – hervorgegangen aus dem Arbeitskreis Regenerative Energien als Bürgerbeteiligungsprojekt, mit zwei geförderten Vollzeitstellen. Eine dritte Stelle kam 2016 hinzu. Alle drei Stellen wurden im Mai 2019 in der Stabsstelle Klima- und Umweltschutz, Bürgerbeteiligung gebündelt. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Energieagentur war die Energie-, Sanierungs- und Fördermittelberatung der Bürgerinnen und Bürger. Neben Einzelberatungen wurden auch Informationsveranstaltungen mit großer Beteiligung durchgeführt. Mit der Energiekarawane ging das Team zudem in alle zehn Ortsgemeinden und beriet direkt vor Ort im Quartier. Seit März 2023 stand in der Energieagentur außerdem eine Handy-Sammelbox, in der alte Mobiltelefone und Ladekabel kostenfrei abgegeben werden konnten. Über das Umwelt- und Energieberatungszentrum des Landkreises Mainz-Bingen gelangten sie zum NABU, der die Erlöse in Umweltschutzprojekte investiert. Die Energieagentur musste im Frühjahr 2025 leider geschlossen werden.

Ebenfalls 2013 gründete die Verbandsgemeinde zusammen mit Partnern die Rheinhessen-Energie GmbH als eigenes lokales Energieversorgungsunternehmen. Die VG-Werke AöR waren zunächst mit 62,95 Prozent größter Gesellschafter; durch das spätere Ausscheiden einzelner Gesellschafter erhöhte sich ihr Anteil weiter. Hauptziel war es, die Strom- und Gasnetze wieder in kommunales Eigentum zu bringen, damit die Wertschöpfung den Ortsgemeinden zugutekommt. Hinzu kam die dezentrale Energieversorgung mit regenerativ erzeugtem Strom zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Über die Beteiligung der Bürgergenossenschaft Rheinhessen eG profitierten die Bürgerinnen und Bürger wirtschaftlich von der Energiewende. Über die Ausschüttung des sog. Sonnencents wurden über die Rheinhessen-Energie jährlich kleine Klimaschutzprojekte von Vereinen und Initiativen in der Verbandsgemeinde finanziell unterstützt.

Umgesetzte Maßnahmen vor Ort

Was auf dem Papier stand, wurde vor Ort umgesetzt. Ein Schwerpunkt war die LED-Straßenbeleuchtung in allen Ortsgemeinden. Begonnen hatte alles 2011 mit einem Langzeittest von über 30 LED-Leuchten in Gensingen, gemeinsam ausgewertet von EWR und der Transferstelle Bingen. 2012 folgten dort 300 Leuchten mit einem Auftragsvolumen von 240.000 Euro. 2013 wurden Teststraßen mit verschiedenen Produkten errichtet und den anderen Ortsgemeinden vorgeführt. Von 2012 bis 2019 wurden insgesamt 2.609 Leuchten umgerüstet. Das spart jährlich 749.000 Kilowattstunden Energie, 456 Tonnen CO₂ und 182.850 Euro, bei einer durchschnittlichen Amortisation von 4,5 Jahren. Durch die Anpassung der Betriebsführungsverträge kamen weitere 110.000 Euro Einsparung hinzu.

Hinzu kamen Ladesäulen, Förderprogramme für Balkonkraftwerke und energetische Sanierungsmaßnahmen, Pflanzaktionen mit Klimabäumen, Energieberatung, Fairtrade-Ansätze sowie Brennstoffzelle und Kraft-Wärme-Kopplung. Das kalte Nahwärmenetz im Neubaugebiet Gensingen war damals das erste größere Netz dieser Art in Rheinland-Pfalz, mit Wärmepumpen, die sich auch zur Kühlung nutzen lassen. Bei der Elektromobilität stellten die Verbandsgemeinde und die Ortsgemeinde Gensingen zwei Elektro-Pkw als Dienstfahrzeuge und für ein Car-Sharing-Angebot der Bürgerinnen und Bürger bereit, ergänzt um Ladestationen und eine Ausleihstation für Elektro-Fahrräder in Zotzenheim. Nach rund drei bis vier Jahren wurde das Angebot mangels Nachfrage wieder eingestellt.

Aus dem Masterplan heraus wurde das verbandsgemeindeeigene Förderprogramm zur energetischen Sanierung deutlich erweitert. Neu förderfähig wurden unter anderem die Dämmung von Heizungsrohren, der Einbau von Magnet-Schlammabscheidern, der Austausch auf energieeffiziente Zirkulationspumpen sowie Solarthermie- und Photovoltaikanlagen. Ein Eff-Check der Bauhöfe Sprendlingen und Gensingen diente der Energieeinsparung und bereitete zugleich das geplante Ressourcenzentrum vor. Die Ladeinfrastruktur für Elektroautos wurde in Gensingen, Sankt Johann, Sprendlingen und Wolfsheim ausgebaut, 2020 lag die Bewilligung für vier weitere Ladestationen vor. Bereits seit 2010 wurden die Dächer kommunaler Liegenschaften systematisch auf ihr Photovoltaik-Potenzial geprüft. Neun Gebäude wurden mit Anlagen belegt, darunter Grundschulen, das Rathaus Gensingen, der Bauhof Wolfsheim, die Kläranlage Welgesheim und mehrere Hallen. Ab 2022 kam ein Dachflächenkataster für alle kommunalen Liegenschaften hinzu. Im Rahmen des Masterplan-Projekts lief von 2016 bis 2019 zudem das Jugend-Klimaschutzprojekt „WirWollenMehr“, gefördert vom Bundesumweltministerium und wissenschaftlich begleitet. Dabei entstanden ein eigener Klimaschutz-Flyer mit Logo, Aktionstage mit PET-Recycling-Mehrwegtaschen zur Müllvermeidung und gemeinsame Müll-Sammel-Tage.

Beim Einkauf von Energie für kommunale Liegenschaften wurde ebenfalls auf Klimaschutz geachtet: Im Rahmen von Bündelausschreibungen wurde 100 Prozent Ökostrom vorgeschrieben. Bei Gaslieferverträgen wurde ein Biogasanteil von 10 Prozent festgelegt. Trotz dieses höheren Qualitätsanspruchs konnten die Gasbezugskosten durch die Bündelausschreibung um 10 Prozent gesenkt werden.

Die Anteile erneuerbarer Energien stiegen messbar: Der Anteil erneuerbarer Energien am Strombedarf stieg von 17,3 Prozent im Jahr 2012 auf 19,4 Prozent im Jahr 2017. Beim Wärmebedarf erhöhte sich der Anteil von 10,1 Prozent (2012) auf 18,1 Prozent (2017).

Ein bemerkenswertes Forschungsprojekt war die Anlage der ersten Terra-Preta-Versuchsfläche im konventionellen Weinbau im Februar 2013. Ziel war es, durch die Einbringung organischer Pflanzenkohle den Kohlenstoffgehalt im Boden zu erhöhen, Erosion zu vermindern und die Wasserkapazität der Böden zu verbessern – ein praxisnaher Beitrag zur Klimaanpassung im Weinbau.

Konsequent wurden auch eigene Förderprogramme aufgebaut. Ein erstes Programm zur energetischen Sanierung im Bestand wurde 2015 aufgelegt und ermöglichte Eigentümern wie Mietern gezielte Unterstützung. Bis Ende 2020 wurden 184 Anträge mit 288 einzelnen Maßnahmen ausgezahlt; die ausgezahlten Fördermittel beliefen sich auf 71.027 Euro bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 620.000 Euro. Ergänzt wurde das Programm später um ein Förderprogramm für Dachflächen- und Fassadenbegrünung, das Klimaanpassung gezielt förderte.

Programme und Auszeichnungen

Der Einstieg in das Qualitätsmanagementsystem European Energy Award (EEA) erfolgte mit der Vertragsunterzeichnung am 8. Dezember 2015. Ziel war ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in der kommunalen Energiearbeit. Am 7. Mai 2018 beschloss der Verbandsgemeinderat dazu vier Maßnahmen: die Erstellung einer CO₂-Ist-Bilanz für kommunale Einrichtungen, die grundsätzliche Beratung von Bauherren zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren, die Konkretisierung des Beschaffungswesens hinsichtlich Klimaschutzkriterien sowie die Erstellung eines Kommunikationskonzepts. Die Mühe zahlte sich aus: Am 28. Oktober 2021 wurde die Verbandsgemeinde auf der Insel Hombroich mit dem EEA ausgezeichnet, mit einem Zielerreichungsgrad von 56 Prozent und knapp vor der Partnerkommune Wörrstadt mit 55 Prozent. Besonders hervorgehoben wurde das Projekt zur Verankerung von Klimaschutz und Klimaanpassung in der kommunalen Bauleitplanung.

Am 7. Juni 2016 wurden wir im Schloss Bellevue in Berlin vom Bundesverband Erneuerbare Energien als 100. Energiekommune des Monats ausgezeichnet. Diese Ehrung würdigte die bis dahin erbrachten Leistungen im Bereich Klimaschutz.

Eine weitere Auszeichnung kam noch im selben Jahr, als Sprendlingen-Gensingen als eine von bundesweit 22 Kommunen in das Programm Masterplan 100 Prozent Klimaschutz aufgenommen wurde. Ziel des Programms ist es, die Treibhausgasemissionen bis 2050 gegenüber 1990 um 95 Prozent zu senken und den Endenergieverbrauch zu halbieren. Umweltministerin Ulrike Höfken gratulierte der Verbandsgemeinde dazu mit einem persönlichen Schreiben. Das Projekt lief von Juli 2016 bis Juni 2020, gefördert vom Bundesumweltministerium mit 287.342 Euro bei 80 Prozent Förderquote (Gesamtkosten 359.177 Euro, davon Personalkosten 192.919 Euro). Auf der Auftaktveranstaltung in Berlin wurden die teilnehmenden Kommunen ausgezeichnet.

Der Verbandsgemeinderat beschloss am 11. September 2017 einen Maßnahmenplan mit 50 Maßnahmen. Zu den ausgewählten Umsetzungen gehörten die LED-Innenbeleuchtung in Verwaltung und Grundschulen (2017), die Photovoltaikanlage auf dem Garagendach der Verwaltung (2018), ein Elektro-Lastenrad (2017) und ein Elektro-Dienstrad (2019) samt dem Ziel einer Ladestation je Ortsgemeinde, die Mitgliedschaft bei FuSS und im Verein für eine nationale CO₂-Abgabe (2017), der Klimaschutzpfad Wißberg und die Energiekommunen-Ortsschilder (2018) sowie das TalentCAMPus-Ferienprojekt am Freibad Sprendlingen (2018).

Im Rahmen des Masterplan-Projekts wurde der Verbandsgemeinde durch den Maßnahmeträger die Gemeinde Flecken Steyerberg in Niedersachsen als Partnerkommune zugeteilt. Der Flecken mit rund 5.300 Einwohnern deckt etwa 97 Prozent seines gesamten Strombedarfs aus erneuerbaren Energien und ist damit ein anspruchsvoller Partner. Ein regelmäßiger Austausch, auch durch gegenseitige Besuche, über Maßnahmen und Erfahrungen brachte beiden Kommunen wertvolle Impulse und praktische Vorteile.

Auch die energetische Sanierung der Grundschule Gensingen konnte als Klimaschutzmaßnahme mit 50 Prozent bezuschusst werden. Die Sanierung umfasste den Umstieg auf Holzpellettheizung inklusive Mess- und Steuerungstechnik, die Dämmung von Hallenboden und Teilen der Gebäudehülle sowie den Austausch alter Fenster

durch 3-Scheibenverglasung. Die Gesamtkosten betrugen 374.000 Euro, die Förderung 187.000 Euro. Die jährliche CO₂-Einsparung beträgt rund 50 Tonnen. Den Abschluss bildete am 29. September 2020 eine persönliche Auszeichnung durch Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Berlin für herausragendes Klimaschutzengagement.

Auch die Schwimmbadinnenbeleuchtung des sanierten Hallenbades Gensingen erhielt ein Zertifikat des Bundesumweltministeriums im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative.

Strategie, Steuerung und Netzwerke

Begleitend zur Projektarbeit führte die Verwaltung von 2016 bis 2021 jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht, der dem Verbandsgemeinderat vorgestellt wurde. Der sechste und letzte Bericht wurde im Januar 2022 vorgelegt und dokumentierte die Entwicklung in den Bereichen Ressourcenschonung, Klimaschutz, soziale Verantwortung, Mobilität und nachhaltiges Haushalten.

Die Stabsstelle Klima- und Umweltschutz brachte sich zudem aktiv in die Baugebietsentwicklung ein – als Träger öffentlicher Belange mit Stellungnahmen bei Bebauungsplänen und durch die systematische Verankerung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsaspekten in neue Baugebiete. 2020 erarbeitete die Verwaltung dafür eine Handreichung für alle zehn Ortsgemeinden, die einen Überblick über mögliche Festsetzungen im Bebauungsplan und in vertraglichen Vereinbarungen gibt. 2022 folgte eine Beratungsreihe, bei der drei Fachreferenten in Ortsgemeinderatssitzungen und Ausschüssen die planerischen, energetischen und rechtlichen Möglichkeiten einer klimaangepassten Baugebietsentwicklung vorstellten. Ergänzend nehmen Mitarbeitende an Planungsgesprächen mit den Fachplanungsbüros teil.

Auch in überregionalen Netzwerken engagiert sich die Verbandsgemeinde. Seit Oktober 2020 ist sie Mitglied im Klima-Bündnis, dem größten europäischen Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen zum Schutz des Klimas. Ebenso ist sie Mitglied im Landesverband Erneuerbare Energien (LEE), der sich für eine vollständige Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen einsetzt.

Einen weiteren strukturellen Schritt stellte die Einführung eines kommunalen Energiemanagements (KEM) dar, das der Verbandsgemeinderat im März 2021 beschloss. Ziel ist die Senkung von Energieverbrauch, Kosten und CO₂-Emissionen in kommunalen Gebäuden. Im September 2022 wurde die Messtechnik an einen kommunalen Energiedienstleister im Kreis Mainz-Bingen vergeben. Auf dieser Basis entstand der erste Energiebericht der Verbandsgemeinde, den der Verbandsgemeinderat im März 2026 verabschiedete. Er dient als zentrales Steuerungsinstrument für Energieeinsparmaßnahmen.

Im Bereich Flächenmanagement bereitete die Verbandsgemeinde die Einführung eines interkommunalen Ökokontos vor. Ein solches Konto dokumentiert Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Flächenbestand und ermöglicht eine nachhaltige Planung und Pflege von Ausgleichsflächen. Durch den Zusammenschluss mit weiteren Kommunen wäre eine großflächige und kostengünstige Umsetzung möglich.

Gleichzeitig nahm die Verbandsgemeinde 2021 die Arbeit an einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie auf und unterzeichnete die Musterresolution der Agenda 2030. Ein Jahr später folgte die Teilnahme am Projekt „Global

Nachhaltige Kommune Pfalz" (GNK), begleitet durch das UNESCO Biosphärenreservat Pfälzerwald und das Institut für Ländliche Strukturforchung. In einem breiten Beteiligungsprozess mit einer Steuerungsgruppe aus Ortsgemeinden, Fraktionen, Beiräten und Bildungseinrichtungen entstanden vier Handlungsfelder mit Zielen und Leitprojekten. Der Verbandsgemeinderat verabschiedete die Strategie im November 2023. Am 9. Mai 2022 beschloss der Verbandsgemeinderat eine Richtlinie zur nachhaltigen Beschaffung von Büromaterial, im Juni desselben Jahres um einen weiteren Absatz ergänzt. Sie legt ökologische und soziale Mindestkriterien fest, darunter 100 Prozent Recyclingpapier mit dem Blauen Engel. Die Strategie sollte in den kommenden Jahren weiter ausgearbeitet, angepasst und auf weitere Handlungsfelder ausgeweitet werden.

Für das Sanierungsgebiet Gensingen (Altes Ortszentrum) bewilligte die KfW im Programm „Energetische Stadtsanierung“ die Förderung einer Quartiersmanager-Stelle mit bis zu 227.566 Euro bei einer Förderquote von 85 Prozent. Die Stelle war ab Juni 2022 besetzt und wird durch die Verbandsgemeindeverwaltung betreut. Der Sanierungsmanager berät Bürgerinnen und Bürger kostenlos zu energetischer Sanierung und erneuerbaren Energien und begleitet sie bei der Umsetzung. Die Beratung findet wahlweise zuhause, im Rathaus Gensingen oder in der Energieagentur statt, ergänzt durch Informationsveranstaltungen in der Goldberghalle.

Das Energiemanagementsystem wurde ab September 2022 gemeinsam mit der Energiedienstleistungsgesellschaft Rheinhessen-Nahe GmbH (EDG) in allen Liegenschaften der Verbandsgemeinde eingeführt. Es erfasst Energieverbräuche in Echtzeit digital, ermöglicht Fernsteuerung der Wärmebereitstellung und erleichtert die Identifikation von Einsparpotenzialen. In einem nächsten Schritt sollen auch Liegenschaften der Ortsgemeinden einbezogen werden.

Den Beitritt zum Kommunalen Klimapakt (KKP) des Landes Rheinland-Pfalz beschloss der Verbandsgemeinderat im März 2023 – gemeinsam mit allen zehn Ortsgemeinden. Die Bestätigung des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität kam im August 2023. Für die individuelle Beratung steht die Verbandsgemeinde noch auf der Warteliste, ist aber bereits Teil des KKP-Netzwerks mit Zugang zu Schulungen, Netzwerkveranstaltungen und dem Mitgliederforum.

Aus KIPKI-Mitteln entstand außerdem das Förderprogramm Aktion Klima-Bäume, über das Bürgerinnen und Bürger kostenlos einheimische, standortangepasste Bäume und Sträucher für ihre Grundstücke erhalten. Ziel sind ein besseres Mikroklima und mehr Blühangebote für Insekten. Aus dem Kommunalen Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation (KIPKI) der Landesregierung Rheinland-Pfalz erhielt die Verbandsgemeinde rund 428.000 Euro. Die Mittel wurden zunächst für Photovoltaikanlagen und Speichersysteme auf Feuerwehrgerätehäusern und der Grundschule Gensingen eingesetzt. Darüber hinaus wurden auch weitere Dächer von Liegenschaften der Ortsgemeinden mit Photovoltaikanlagen belegt. Die Umsetzungsfrist lief bis zum 30. Juni 2026.

Die Verbandsgemeinde engagiert sich auch bei der Suche nach innovativen Energielösungen. Im November 2023 wurde eine Potenzialstudie zur Bilanzkreisbildung fertiggestellt, erarbeitet von einem spezialisierten Ingenieurbüro. Sie prüft, ob und wie kommunal erzeugte Solarenergie zwischen mehreren kommunalen Liegenschaften gemeinsam genutzt werden kann. Parallel wurden mögliche Flächen für Freiflächen-Photovoltaik untersucht, darunter eine geeignete Fläche in Sprendlingen, und Gespräche mit den Elektrizitätswerken Schönau geführt. Geprüft wurden zudem Potenzialflächen für Windenergie in Gensingen und Badenheim sowie die Möglichkeit tiefer Erdwärmesonden in Gensingen (Sondentiefe rund 1.500 Meter). Im Rahmen des KIPKI-Wettbewerbs bewarb sich die Verbandsgemeinde mit einem innovativen Wasserstoffprojekt für die Gutenbornhalle in Aspisheim. Das Projekt wurde nicht ausgewählt; die Ablehnung wurde transparent in den politischen Gremien kommuniziert.

Seit mehreren Jahren beteiligt sich die Verbandsgemeinde am bundesweiten Wettbewerb STADTRADELN. Die Aktion wirbt für den Radverkehr als klimafreundliche Alternative und verbindet Klimaschutz mit Gesundheitsförderung und aktivem Bürgerleben.

Biodiversität und Umweltschutz

Im Bereich Biodiversität und Naturschutz wurden Eh-da-Flächen-Projekte entwickelt und Maßnahmen in den Ortsgemeinden in die Wege geleitet. Gemeint sind kommunale und private Flächen, die ohnehin da sind, etwa Straßenbegleitgrün, Verkehrsinseln, Grünflächen oder Bahndämme. Das wissenschaftliche Institut AgroScience erfasste alle Flächen und stellte sie in Karten für jede Ortsgemeinde zusammen. Als Maßnahmen kommen Blühstreifen, Nisthilfen für Insekten, Sandarien, Totholz- und Steinhäufen infrage. 2019 fanden Datenerhebung, Auftaktveranstaltung und ein Workshop zum naturnahen Garten statt; eine erste Fläche in Sprendlingen wurde vorbereitet. Das Konzept wurde in der Ortsbürgermeisterdienstbesprechung vorgestellt mit dem Ziel, das Projekt auf alle zehn Ortsgemeinden zur Steigerung der Biodiversität auszuweiten. Zusätzlich wurden die Möglichkeiten des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz als Förderinstrument für ökologische Maßnahmen in den Ortsgemeinden untersucht.

Im September 2024 legte die Verwaltung ein Umweltschutzkonzept vor, das bestehende Konzepte und Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung, Biodiversität und Ressourcenschonung zusammenführte. Der Verbandsgemeinderat beschloss das Konzept als fortlaufende Arbeitsgrundlage und beauftragte die Prüfung eines Ressourcenzentrums sowie die Nutzung der Landesförderprogramme „Aktion Grün“ und „Aktion Blau“. Das Konzept schließt auch ein Biodiversitätskonzept als Teilbaustein ein.

Was nicht beschlossen wurde

Im Bereich Klimaanpassung und Hitzevorsorge blieben trotz jahrelanger Vorarbeit einige Themen auf der Strecke. Nach intensiver Vorbereitung lagen im Herbst 2024 drei ausgearbeitete Konzepte vor, die in ihrer Gesamtheit die konsequente Fortsetzung der Klimaschutzarbeit dargestellt hätten.

Das Umweltschutzkonzept führte bestehende Ansätze aus Klimaschutz, Biodiversität und Ressourcenschonung zusammen und zeigte konkrete Handlungsfelder auf. Dazu gehörten der Aufbau eines Ressourcenzentrums für die gemeinschaftliche Verwertung von Grünschnitt und organischen Wertstoffen, Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung und Hochwasserprävention, die Förderung der Biodiversität durch ökologische Flächenaufwertung sowie die Nutzung von Synergien zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung bei neuen Förderprogrammen. Ein weiteres Konzept zur gemeindeübergreifenden Verwaltung von Ausgleichsflächen hätte den Ortsgemeinden eine gesetzlich verpflichtende Aufgabe erleichtert und gleichzeitig Biodiversität und Klimaanpassung gefördert, mit erheblichen Kostenvorteilen gegenüber externer Vergabe. Ergänzend lagen Fördermittel für naturnahe Grünflächen, Biodiversität und Klimaanpassung in den Ortsgemeinden auf dem Tisch.

Leider sah sich der Verbandsgemeinderat zum damaligen Zeitpunkt nicht in der Lage, zu diesen Punkten einen Beschluss zu fassen. Die ausgebliebene Beschlussfassung entzog der weiteren Klimaschutzarbeit ein Stück der nötigen Grundlage und hinterließ bei allen Beteiligten eine spürbare Ernüchterung. Mit diesen Projekten sollten wichtige Klimaanpassungsmaßnahmen angestoßen werden, um die Verbandsgemeinde auf Hitze, Starkregen und Trockenheit vorzubereiten. Der Sommer 2026 zeigt eindrucksvoll, wie dringend gerade solche Hitzeschutzmaßnahmen sind. Diese Themen sind fachlich solide vorbereitet und können jederzeit wieder aufgegriffen werden.

Wärmeplanung und Zwischenbilanz

Einen wichtigen strategischen Abschluss bildete die kommunale Wärmeplanung. Sie startete im Dezember 2024, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz über die Nationale Klimaschutzinitiative, und wurde im November 2025 fertiggestellt und vom Verbandsgemeinderat verabschiedet. Der Prozess verlief in vier Schritten: Bestandsanalyse der Versorgungsstruktur und Gebäude, Potenzialanalyse für umweltfreundliche Wärmeerzeugung, Zielszenario und Handlungsstrategie. Die Bürgerinnen und Bürger wurden dabei aktiv eingebunden und regelmäßig über den Fortschritt informiert. Mit Unterstützung eines externen Partners erarbeitet, schafft sie eine fachliche Grundlage für eine langfristig klimafreundlichere, wirtschaftlichere und verlässlichere Wärmeversorgung in allen Ortsgemeinden.

Ehrlich bleibt festzuhalten: Das Ziel der Null-Emissions-Gemeinde ist noch nicht erreicht. Der Weg dorthin ist eine Daueraufgabe, die über die Amtszeit hinausreicht. Die Weichen sind gestellt – in Strukturen, Konzepten, Netzwerken und Maßnahmen.

10. Bürgerbeteiligung, Ehrenamt und Zukunftsstadt

Bürgerbeteiligung war kein Versprechen für die Wahlkampfzeit – es war ein Grundprinzip der gesamten Amtszeit. Schon 2010 entstand das Wahlprogramm gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern in Gesprächen und Arbeitskreisen. Viele dieser Arbeitskreise blieben nach der Wahl aktiv. Aus zweien entstanden dauerhaft eigenständige Strukturen: Chance e.V. leistet bis heute wertvolle soziale Arbeit, Zeitbank+ e.V. musste leider mittlerweile aufgelöst werden. Ebenfalls aus der Wahlbewegung 2010 hervorgegangen ist der Arbeitskreis Freibad, der sich weit überwiegend aus Frauen zusammensetzt und rund zehn aktive Mitglieder zählt. Er hat wesentlich zur Attraktivitätssteigerung des Freibades Sprendlingen beigetragen – von Liegestühlen und Sonnenschirmen bis zur Verpflegung beim Sommerfest und bei Jubiläumsfeiern.

Zum 1. Januar 2014 wurde in der Verwaltung die Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement und Bürgerbeteiligung eingerichtet. Sie bündelt alle Prozesse der Bürgerbeteiligung, koordiniert ehrenamtliche Projekte und bildet die zentrale Anlaufstelle für Ehrenamtliche und Initiativen in der Verbandsgemeinde.

Ein weiteres Signal nachhaltiger Kommunalpolitik setzte der Verbandsgemeinderat am 9. Juli 2014: Seither werden nur noch Produkte beschafft, die ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt wurden. Im gleichen Beschluss wurde die Beteiligung an der Initiative Fair-Trade-Towns verankert. Bei allen Rats- und Ausschusssitzungen sowie im Bürgermeisterbüro wird seitdem ausschließlich Kaffee und Zucker aus fairem Handel ausgeschenkt. Zusätzlich stellte die Verwaltung auf Recycling-Papier um. Der angestrebte Titel „Fair-Trade-Verbandsgemeinde“ wurde allerdings nicht erreicht.

In den Jahren 2013 bis 2015 beteiligte sich die Verbandsgemeinde an der landesweiten Initiative „Ich bin dabei“, zu der Ministerpräsidentin Malu Dreyer die Kommunen im Juli 2013 eingeladen hatte. Ziel war es, ältere Menschen für freiwilliges Engagement zu gewinnen – ein Potenzial, das in der Verbandsgemeinde mit rund 3.300 Personen im Alter 60+ besonders groß war. Die Verbandsgemeinde bewarb sich im September 2013 und gehörte zu den ersten sechs Pilotstandorten in Rheinland-Pfalz.

In einem Projekt-Workshop am 15. Februar 2014 in einer Gaststätte in Gensingen fanden sich rund 40 Bürgerinnen und Bürger zusammen und gründeten acht Arbeitskreise zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements. Zu den acht Arbeitskreisen gehörten unter anderem Computerhilfe, Hilfestellungen für Menschen mit Bedarf, Natur erleben, Regenerative Energien und Optischer Telegraf, aus dem später der Napoleonsturm entstand. Beispielhaft genannt

seien außerdem eine Gruppe für Seniorenausflüge ab 70 Jahren, eine Wandergruppe für Interessierte ab 50, die unter dem Motto „Wer rastet, der rostet“ jeden zweiten Donnerstag von der Goldberghalle Gensingen startete, sowie eine Fahrradgruppe, die bis heute regelmäßige Ausflüge plant und durchführt und bis zu 20 Teilnehmer zählt. Alle Gruppen wurden ein Jahr lang durch ein Moderationsteam begleitet. Die Initiative war so erfolgreich, dass sie in Rheinland-Pfalz in weiteren 16 Kommunen durchgeführt wurde. In der Verbandsgemeinde entstanden sechs aktive und selbstständige Projektgruppen. Die Seniorenausflüge und Seniorenweihnachtsfeiern werden bis heute vom Arbeitskreis organisiert – ein schönes Beispiel dafür, wie aus einem zeitlich begrenzten Projekt dauerhafte Strukturen entstehen können.

Die Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz wurde durch Ratsbeschluss vom 28. September 2015 eingeführt. Inhaberinnen und Inhaber erhalten 50 Prozent Rabatt auf den Eintritt ins Hallenbad und ins Freibad sowie 20 Prozent Rabatt beim Verleih eines Elektrofahrrades. Die Vergünstigungen werden von der Verbandsgemeinde getragen.

Zum Ende meiner Amtszeit beschloss der Verbandsgemeinderat am 16. März 2026 eine Ehrungsrichtlinie für die Verbandsgemeinde. Sie führt mit der Ehrennadel in Bronze, Silber und Gold die höchste Auszeichnung ein, die die Verbandsgemeinde zu vergeben hat, für Personen, die sich durch ihr Engagement in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft oder Ehrenamt in besonderem Maße verdient gemacht haben. Über die Verleihung entscheiden Bürgermeister und Beigeordnete auf Grundlage eines transparenten Punktesystems.

Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+

Von 2015 bis 2018 nahm die Verbandsgemeinde am bundesweiten Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) teil. 2015 war sie die einzige aufgenommene Kommune aus Rheinland-Pfalz. Zuwendungsvoraussetzung war die Einbeziehung eines wissenschaftlichen Partners. Gemeinsam mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) wurde der Antrag eingereicht und positiv beschieden. Für das Projekt standen 35.000 Euro zur Verfügung.

Ziel dieses Bürgerbeteiligungsprojektes war die Entwicklung einer gemeinsamen und ganzheitlichen Vision 2030+, also von Konzepten dafür, wie das Leben in der Verbandsgemeinde bis zum Jahr 2030 gestaltet werden kann.

Der Wettbewerb war in drei Phasen angelegt. Die Verbandsgemeinde kam mit ihrer Projektidee in die erste und in die zweite Phase. 2016 gehörte sie zu den 20 Kommunen in Deutschland, die für die Weiterentwicklung ausgewählt wurden. Weitere Kommunen in diesen Phasen waren beispielsweise Bottrop, Gelsenkirchen, Dresden und Ulm.

In der ersten Phase wurden eine umfassende Datenerhebung zur Gemeindeentwicklung und Bürgerbefragungen durchgeführt. In der zweiten Phase entstanden eine Marketingkampagne und das Bürgerbeteiligungsportal marktplatz-sg.de, und in ehrenamtlichen Projektgruppen wurden Maßnahmen umgesetzt, besonders in den Bereichen Mobilität und Nahversorgung. Themen wie die Erweiterung des Bürgerbusangebots, Bürgerportal, Mitfahrerbanke, Lebensmittelrettung, Reparatur-Café, Dorfladen, Fahrradwegenetz, Gemeindeschwester und Ortskernrevitalisierung wurden mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert, weiterentwickelt und in Arbeitskreisen zur Umsetzung gebracht.

Weitere Beteiligungsprojekte

Ein weiteres Beispiel gelungener Bürgerbeteiligung ist das Dorferneuerungskonzept Horrweiler, das auf Initiative der Ortsgemeinde in einem breiten Prozess mit vielen Arbeitsgruppen erarbeitet wurde. Mehrere Ortsgemeinden nahmen an Dorferneuerungs- und Städtebauförderprogrammen zur örtlichen Entwicklung teil.

Ein Gemeinschaftsgarten in Gensingen wurde von begeisterten Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam angelegt und gepflegt. Die Energieagentur unterstützte das Projekt, das Klimaschutz, ökologisches Gärtnern und praktische Umweltbildung verbindet. Der Garten wurde zum Vorbild für ähnliche Projekte in der Region.

11. Integration, Migration und internationaler Zusammenhalt

Von Dezember 2012 bis Januar 2017 gab es eine ehrenamtliche Integrationsbeauftragte. 2014 wurde der erste Beirat für Migration und Integration in der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen gewählt. Diese Strukturen bewährten sich ab 2015, als rund 250 Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern aufgenommen und integriert wurden. Die Verbandsgemeindeverwaltung bildete dafür einen Flüchtlingsrat, der Ehrenamtlichen die Möglichkeit gab, ihre Hilfe zu koordinieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Mehr als ein Dutzend Bürgerinnen und Bürger aus allen gesellschaftlichen Schichten brachten sich dort ein. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer in der Verbandsgemeinde sowie der beiden katholischen Pfarrer in Sprendlingen. Hier wurde christliche Nächstenliebe auf ganz praktische Weise spürbar. Die Unterstützung reichte von Kleiderkammern in Gensingen und Sprendlingen, Sprachkursen, Hausaufgabenhilfe, Sportangeboten, Behördengängen und Wohnungssuche bis zu regelmäßigen Begegnungen. Das Fest der Kulturen, erstmals 2014 und seither im Zweijahresrhythmus veranstaltet, sowie weitere Angebote machten Vielfalt sichtbar und brachten Menschen zusammen.

Als erste Kommune in Rheinland-Pfalz hat die Verbandsgemeinde bereits 2015 die Stelle eines Armuts- und Flüchtlingshelfers geschaffen und besetzt. Die Aufgabe ist praktische Hilfe im Alltag, von der Wohnungsbeschaffung über Übersetzungen, die Anerkennung von Zeugnissen und die Aufnahme einer Arbeit bis zum Ausfüllen von Formularen und der Begleitung bei Behördengängen. Diese Stelle hat sich sehr bewährt.

Ein besonders sichtbares Zeichen der Willkommenskultur war das regelmäßig stattfindende Flüchtlingscafé in Gensingen, das von zahlreichen ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfern getragen wurde und ein wichtiger Treffpunkt für Geflüchtete und Einheimische war. Aus dem Café heraus entstanden Ausflüge, Sprachkurse und Sportangebote. Die Helferinnen und Helfer unterstützten außerdem bei der Beschaffung von Wohnraum und Arbeit sowie bei Behördengängen. Im Frühjahr 2022 kamen noch einmal rund 250 Geflüchtete aus der Ukraine hinzu. Die Verbandsgemeinde nahm auch diese Herausforderung an. Ab 2022 entstanden zudem private ehrenamtliche Initiativen, die Menschen aus der Ukraine die deutsche Sprache vermittelten.

Eine besondere Anerkennung erhielt der Beirat für Migration und Integration im Jahr 2020: Im bundesweiten Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ von Engagement Global belegte er den 2. Platz in der Kategorie Kommunen unter 20.000 Einwohnern – ausgezeichnet als herausragendes kommunales Beispiel im Bereich Migration und Entwicklung. Das gewonnene Preisgeld wurde erneut in nachhaltige Projekte des Beirats investiert.

Seit Juni 2021 pflegt die Verbandsgemeinde eine kommunale Partnerschaft mit der Gemeinde Boratyn im Nordwesten der Ukraine. Damit war die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen die erste Kommune in Rheinland-Pfalz, die eine Partnerschaft mit einer ukrainischen Gemeinde einging. Die ersten Kontakte wurden bereits im Dezember 2020 geknüpft. Im Herbst 2021 besuchte eine Delegation aus Sprendlingen-Gensingen Boratyn und unterstützte die Gemeinde bei der Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik.

Nach Beginn des russisch-ukrainischen Krieges im Februar 2022 rissen die Verbindungen nach Boratyn nicht ab. Regelmäßige Videokonferenzen ersetzen persönliche Besuche. Es gab mehrere Hilfslieferungen: Generatoren, Medikamente, Hygieneartikel, Fahrzeuge und Bauhofausrüstung, letztere finanziert aus Bundesmitteln im Rahmen des Programms zur Verbesserung des Bevölkerungsschutzes in kommunalen Partnerschaften mit der Ukraine. Im Mai 2023 besuchte eine Boratyn-Delegation vier Tage die Verbandsgemeinde. Gemeinsam mit Boratyns Bürgermeister Serhii Yaruchyk habe ich die Partnerschaft offiziell besiegelt.

Am 20. Juni 2026, dem Weltflüchtlingstag, überreichte mir der Rat der Nationalgemeinschaften der Ukraine im Rahmen eines internationalen Sommerfestes eine Ehrenurkunde. Unterzeichnet wurde sie von Ashot Avanesyan, dem Vorsitzenden des Rates, der sich seit über 30 Jahren für das Miteinander der Volksgruppen in der Ukraine einsetzt. Die Auszeichnung würdigte mein persönliches Engagement für die Integration ukrainischer Geflüchteter in der Verbandsgemeinde, insbesondere die Unterstützung von Familien und Kindern beim Ankommen in einem neuen Alltag.

Bis heute suchen sehr viele Geflüchtete, aber auch hilfesuchende Einheimische, den Kontakt zu mir. Im Rahmen meiner Möglichkeiten habe ich immer versucht zu helfen.

Mayors for Peace

Seit dem Beschluss des Verbandsgemeinderates vom 22. Juni 2020 ist die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen Mitglied bei Mayors for Peace, einem internationalen Netzwerk von über 7.800 Städten in 163 Ländern, die sich für Frieden und die Abschaffung von Atomwaffen einsetzen. In Deutschland unterstützen über 900 Kommunen das Ziel einer atomwaffenfreien Welt durch ihre Mitgliedschaft. Diese Mitgliedschaft ist für uns mehr als ein symbolisches Bekenntnis. Sie steht für die Überzeugung, dass auch kleine Kommunen Verantwortung für globale Fragen übernehmen können und müssen.

Ein sichtbares Zeichen setzt das Netzwerk jedes Jahr am 8. Juli. Bundesweit hissen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister an diesem Tag die Flagge der Mayors for Peace vor ihren Rathäusern und richten gemeinsam den Appell an die Staaten der Welt, Atomwaffen endgültig abzuschaffen. Auch die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen hisst die Flagge seit 2020 jedes Jahr.

Das Datum ist bewusst gewählt. Am 8. Juli 1996 kam der Internationale Gerichtshof in einem Rechtsgutachten für die Generalversammlung der Vereinten Nationen zu dem Ergebnis, dass die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen dem Völkerrecht grundsätzlich widersprechen.

Kommunalpolitik wirkt manchmal weiter, als man zunächst denkt. Im April 2015 besuchte Parviz Shahbazov, damals Botschafter Aserbaidschans in Deutschland, die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen. Bei diesem Treffen wurden Gespräche über eine kommunale Partnerschaft und engere Zusammenarbeit zwischen den Regionen geführt. Shahbazov ist heute Energieminister Aserbaidschans. Als das europäische Nachrichtenportal Euronews im Juli 2026 über die wachsenden Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Aserbaidschan berichtete, fand auch dieser kommunale Kontakt Erwähnung – ein Beleg dafür, dass persönliche Begegnungen auf kommunaler Ebene langfristig wirken können.

12. Moderne Verwaltung und Bürgerservice

Verwaltung muss für die Menschen da sein, nicht umgekehrt. Dieses Leitbild prägte die Modernisierung der Verwaltung. Kundenfreundliche Öffnungszeiten, Terminvereinbarungen, Online-Anträge, ein modernes Rats- und Bürgerinformationssystem, transparente Haushaltsinformationen und Hausbesuche des Bürgerbüros, etwa zur Aufnahme von Passanträgen vor Ort, verbesserten den Service. Viele Mitglieder des Verbandsgemeinderates arbeiten inzwischen papierlos mit der Online-Version des Ratsinformationssystems. Ende 2014 wurde zudem das neue Bürgerbüro mit Infothek eingerichtet.

Neue Stabsstellen wie Vergabestelle, Qualitätsmanagement, Controlling, Beschwerdemanagement (inkl. Meldoo-App für die Bürgerinnen und Bürger) und Bürgerbeteiligung stärkten Organisation und Steuerung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten größere Entscheidungsspielräume und brachten ihre Ideen stärker ein. Viele Bürgerinnen und Bürger nehmen über verschiedene Wege mit mir persönlich Kontakt auf, ob per Telefon, E-Mail oder Facebook. Ich nehme alle Anliegen ernst und versuche, möglichst schnell eine Antwort zu geben.

Als Arbeitgeber legt die Verbandsgemeinde Wert auf gute Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit der Einführung des Deutschlandtickets Job erhalten sie eine Vergünstigung beim ÖPNV. In den Sommermonaten wird kostenfrei Eis bereitgestellt, ganzjährig steht frisches Obst zur Verfügung. Über einen Wasserspender wird kostenfrei Trinkwasser angeboten.

Auf meine Initiative wurden die VG-Werke Sprendlingen-Gensingen zum 1. Januar 2012 vom kommunalen Eigenbetrieb in eine Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) umgewandelt. Diese Rechtsform ermöglicht eine eigenständigere wirtschaftliche Führung bei gleichzeitiger kommunaler Kontrolle und ist besonders geeignet für Versorgungsbetriebe wie Wasser, Abwasser und Bäder.

Wir waren die erste Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz, die den Haushaltsplan in gut verständlicher und für Bürgerinnen und Bürger lesbarer Form online bereitstellte, auch wenn das nur temporär möglich war. Weitere Bausteine waren Facebook, YouTube, Instagram, VG-App (mit einer Wohnungsbörse für die Verbandsgemeinde), Informationsangebote für Neubürgerinnen und Neubürger, die Ausbildungsmesse mit ergänzenden Betriebspraktika für interessierte Schülerinnen und Schüler und die Möglichkeit, standesamtliche Trauungen auch an besonderen Orten und an Wochenenden durchzuführen (Schutzhütte Via Vinea in Sprendlingen, Gigser in Wolfsheim, Rathaus Gensingen).

Ein großes, über Jahre vorbereitetes Projekt war der Neubau eines Bürgerrathauses. Ziel war ein funktionales, bürgerfreundliches Verwaltungsgebäude, in dem zentrale Einrichtungen wieder besser gebündelt und moderne Arbeitsbedingungen geschaffen werden sollten. Zudem sollten Verwaltung, VG-Werke und Technischer Betrieb Wasserversorgung gemeinsam untergebracht werden, um Effektivität und Effizienz zu stärken. Das Projekt wurde seit der Amtsübernahme 2010 sehr gründlich vorbereitet und die Gremien intensiv eingebunden, bis die Mehrheit im Verbandsgemeinderat den Neubau im Herbst 2019 stoppte.

Rückblickend war dieser Zeitpunkt besonders schwierig: Für die Investition hätten außergewöhnlich günstige Kreditbedingungen genutzt werden können. Es lag die Möglichkeit im Raum, einen Investitionszinssatz von 0,44 Prozent über 30 Jahre fest zu vereinbaren. Im November 2020 wären die Bedingungen mit 0,37 Prozent über 30 Jahre sogar noch günstiger gewesen. Diese Kreditkonditionen hätten die Belastungen für den Haushalt der Verbandsgemeinde über Jahrzehnte überschaubar gehalten. Danach stiegen in der Corona-Zeit sowohl Baukosten als auch Zinsen deutlich. Mittlerweile ist statt des Neubaus eine Umplanung zur Sanierung und Erweiterung des bestehenden Verwaltungsgebäudes im Gespräch. Auch für die Verwaltung der VG-Werke und den Technischen Betrieb Wasserversorgung sind Neu- beziehungsweise Umbauten auf dem Gelände der Kläranlage Welgesheim vorgesehen. Die Kosten hierfür sind derzeit noch nicht absehbar. Vermutlich liegen sie aber für diese gesamten Baumaßnahmen über der Kostenschätzung von ca. 14 Mio. Euro aus dem Jahr 2019.

13. Tourismus, Freizeit, Bäder und Lebensqualität

Organisation und Vermarktung

Tourismus ist für die Verbandsgemeinde kein Luxusthema. 2011 wurden die überörtlichen Tourismusaufgaben von den Ortsgemeinden auf die Verbandsgemeinde übertragen. Damit entstand auf Basis eines örtlichen Tourismuskonzepts die Grundlage, 1,5 Personalstellen bei der Verbandsgemeinde zu schaffen und zu besetzen. Die Tourismusarbeit vor Ort und überörtlich konnte dadurch deutlich optimiert und ausgeweitet werden. Mit der

Einführung von Deskline im Januar 2026 geht die Tourist Info einen wichtigen Schritt Richtung Digitalisierung. Dabei wird sie, wie in so vielen Projekten, von der Rheinhessen-Touristik unterstützt.

Die Region wird unter der Marke „Rheinhessische Toscana“ vermarktet. Zentrale Partner sind der Touristik- und Gewerbeverein Rheinhessische Toscana e.V. (seit 2001) und die HiwwelConnection der Jungwinzerinnen und Jungwinzer. Die touristische Wahrnehmung der Region wuchs durch ein Bündel von Bausteinen. Dazu gehören die Tourist Info, neue Wanderwege, Schutzhütten und der Napoleonsturm mit Tisch des Weines. Hinzu kamen kulturelle und kulinarische Veranstaltungen wie Lesungen, kleine Konzerte und Wein & Tanz sowie Messeauftritte, Infoveranstaltungen für Gastgebende, Broschüren und die enge Zusammenarbeit mit Winzerinnen und Winzern. Die Gästezahlen entwickeln sich sehr positiv.

Wege, Veranstaltungen und Erlebnisstationen

Jedes Jahr Ende Oktober findet die Weinwanderung Farbenfrohes Wandern statt, organisiert von der Tourist Information und der HiwwelConnection. Auf einem 12 Kilometer langen Rundweg durch die Weinberge mit Verköstigungsstellen zieht die Veranstaltung weit überörtlichen Zuspruch. Dasselbe Konzept zieht Ende April die Gäste zum WißbergWeinWandern an den Wißberg. Ergänzt werden die Veranstaltungen durch E-Bike-Touren in Kooperation mit der VG Wörrstadt sowie durch Kultur- und Weinbotschafter, die geführte Rundgänge anbieten.

Mehrere neue Rad- und Wanderwege wurden gestaltet. Besonders zu erwähnen ist der Radweg zwischen Sprendlingen und Gensingen entlang der L 400. Der rund 3,5 Kilometer lange und drei Meter breite Alltagsradweg wurde im September 2022 begonnen und gilt als wichtige Verbindung für die Mobilitätswende in der Region. Die Gesamtkosten betrugen 1,8 Millionen Euro. Dazu kommt die zertifizierte Hiwweltour Wißberg, die die Rheinhessische Toscana überregional bekannt macht und neue Gäste anzieht. Via Vinea als überregionaler Weinwanderweg ergänzt das Angebot. In allen Gemeinden wurden in Zusammenarbeit der Tourist Information und des Vereins Rheinhessische Toscana e.V. Wingertsschaukeln, Sonnenliegen und Tische des Weines zum Verweilen aufgestellt. Mittlerweile haben alle Ortsgemeinden zumindest einen Tisch des Weines, die meisten auch eine eigene Wingertsschaukel.

Ein Projekt blieb leider unrealisiert: Die Weinerlebniswelt nach einem Konzept der Gebrüder Lange, die ein Hotel mit Erlebnispark rund um den Wein vorsah, konnte trotz starken Engagements vor Ort mangels Investoren nicht umgesetzt werden.

Am 19. Dezember 2011 wurde dafür der Verein „Freundeskreis der Weinerlebniswelt Rheinhessen“ gegründet. Sein Zweck war die ideelle und materielle Unterstützung des Projekts. Vermittelt werden sollten die Bedeutung der rheinhessischen Weinkultur sowie die Identität und Geschichte der rheinhessischen Heimat. Gefördert werden sollten außerdem der Erhalt von Flora und Fauna, der Naturschutz und die Landschaftspflege, das Gemeinschaftsbewusstsein und die Volksbildung. Dem Verein gehörten knapp 50 Mitglieder aus der Region an, die sich mit dem Projekt verbunden fühlten. 2024 wurde er aufgelöst, weil das Vereinsziel nicht mehr erreichbar war.

Der Zweckverband LandRaum Wißberg

Organisatorisches Herzstück der interkommunalen Zusammenarbeit rund um den Wißberg ist der Zweckverband „LandRaum Wißberg“. An den Wißberg, der mit rund 270 Metern die zweithöchste Erhebung Rheinhessens ist, grenzen sieben Gemeinden aus zwei Landkreisen und drei Verbandsgemeinden. Aus der früheren Interessengemeinschaft Wißberg e.V. entstand zunächst 2011 die Wort-Bildmarke „LandRaum Wißberg“ und später der kommunale Zweckverband, der seinen Sitz bei der Verbandsgemeindeverwaltung Wörrstadt hat. Der Zweckverband übernimmt die administrative Betreuung sowie die bauliche Umsetzung vor Ort: Wege, Beschilderung,

Infrastruktur und Erlebnisstationen wie Barfußpfad, Weinbergschaukel und Tisch des Weines. Ich bin stellvertretender Verbandsvorsteher des Zweckverbandes.

Der Napoleonsturm

Aus dem Arbeitskreis Optischer Telegraf der Bürgerbeteiligungsinitiative Ich bin dabei entstand die Idee für den Napoleonsturm auf der Napoleonshöhe zwischen Sprendlingen und Ober-Hilbersheim, den die Verwaltung anschließend umsetzte. Er ist der Nachbau eines optischen Telegrafen aus napoleonischer Zeit und wurde nach historischen Unterlagen errichtet. Gefördert wurde das Projekt über Leader. Seit der Eröffnung 2014 ist der Turm frei zugänglich und bietet einen weiten Blick über Rheinhessen.

Der Turm erinnert an die optische Telegrafienlinie von Metz nach Mainz. Nachrichten wurden dort über bewegliche Signalarms von Station zu Station weitergegeben, solange Sichtverbindung bestand. Das war eine frühe Form schneller Fernkommunikation, gelegentlich beschrieben als Vorläufer der Kurznachricht. Richtungsmarkierungen oben am Turm weisen zu den ehemaligen Nachbarstationen, unter anderem zum Hungrigen Wolf bei Bad Kreuznach und zum Heidenhof bei Schwabenheim. Der Rundblick reicht bis zum Donnersberg, in den Soonwald, den Hunsrück, den Rheingau und ins Mainzer Becken.

Netzwerke und Kooperationen

Die Tourist Info hat starke Netzwerke mit verschiedenen Partnerorganisationen aufgebaut. In der Ortsgemeinde Grolsheim entstand in Kooperation zwischen dem Beirat für behinderte Menschen der Verbandsgemeinde, dem Verein Rheinhessische Toscana e.V. und dem Landkreis Mainz-Bingen ein barrierearmer Leichter Wanderweg. Mit dem Beirat für Migration und Integration wurden kleinere Konzerte im Rahmen von wein.kultur veranstaltet. Mit der Bibliothek Sprendlingen-Gensingen wurde die seit 2014 jährlich stattfindende Neubürgerveranstaltung modernisiert und erweitert, bei der ich neu zugezogenen Bürgerinnen und Bürgern die Verwaltung persönlich vorstelle, sowie Improtheater-Abende und Lesungen (auch in den Weinbergen) organisiert. Einige Ortsgemeinden haben ihre traditionellen Kerben durch innovative Ideen aufgewertet, was zu starkem Besucherandrang geführt hat.

Die Bibliothek

Die Bibliothek Sprendlingen-Gensingen ist seit Januar 2016 ein wichtiger Kooperationspartner der Verbandsgemeinde und erhält einen jährlichen Zuschuss von 30.000 Euro. Die Bibliothek betreibt zwei Standorte: Den Standort in Sprendlingen trägt die Ortsgemeinde Sprendlingen, den Standort in Gensingen die Ortsgemeinde Gensingen. Beide Standorte nutzen einen gemeinsamen Benutzerausweis und bieten kostenlose Ausleihe. Der Bestand umfasst rund 34.000 Medien, darunter Bücher, CDs, Tonies, digitale Medien und elektronische Ausleihe. Im Jahr 2025 verzeichnete die Bibliothek 61.885 Ausleihen, 23 Veranstaltungen (sieben für Kinder, zwölf für Erwachsene, vier weitere), 162 Besuche von Kindertagesstätten und Schulklassen aus der Verbandsgemeinde sowie 19 Kooperationspartner. Mit Lesungen, Pub Quiz, Lesesommer, Improtheater, Neubürgerabenden und der LeihBar – einem Share-Economy-Projekt mit über 100 ausleihbaren Alltagsgegenständen (Werkzeug, Geräte, Spielzeug) – leistet sie weit mehr als klassische Bibliotheksarbeit. Das Projekt LeihBar wurde in zwei Wellen umgesetzt (Oktober 2023 bis März 2024 sowie November 2024 bis März 2025) und hatte ein Gesamtfördervolumen von 107.000 Euro. Ausleihen und Veranstaltungsbesuche entwickeln sich nach Auskunft der Bibliothek sehr positiv.

Die Bäder

Auch die Bäder gehören zur Lebensqualität. Das Freibad Sprendlingen ist ein familienfreundliches Freibad mit Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich, Planschbecken, Liegewiese, Spielplatz und Kiosk. Es öffnet typischerweise Mitte Juni bis Anfang September. Das Hallenbad Gensingen ist ein 25-Meter-Sportschwimmbad mit Sprungturm, Sauna, Aqua-Fitness und Cafeteria, das ganzjährig von Schulen, dem DLRG und weiteren Schwimmsportvereinen sowie der Öffentlichkeit genutzt wird. Das Angebot reicht von Seniorenschwimmen mit Wassergymnastik über Anfänger- und Kleinkinderschwimmkurse bis zu Bahnenschwimmen, Schwimm- und Rettungsschwimmprüfungen sowie Schwimmen für das Sportabzeichen. Beide Bäder wurden modernisiert und barriereärmer gestaltet; sie werden von den VG-Werken Sprendlingen-Gensingen betrieben. Im Freibad Sprendlingen wurden unter anderem die Fußbecken erneuert, der Umkleide- und Sanitärbereich renoviert sowie Liegewiese und Sitzmöglichkeiten neugestaltet. In der Investitionsauswahl sind für Freizeit, Bäder und Lebensqualität rund 5,8 Mio. Euro enthalten, der Schwerpunkt liegt auf dem Hallenbad Gensingen.

Für das Freibad Sprendlingen liegen bereits seit längerem Planungen für einen separaten Baby- und Kleinkinderbereich sowie ein Sprungbecken mit 1-Meter- / 3-Meterbrett vor. Die Umsetzung scheiterte bisher am hohen finanziellen Aufwand. Hier besteht die Hoffnung auf eine künftige Förderung durch Bund oder Land.

14. Breitband, Mobilfunk und digitale Infrastruktur

Der Breitbandausbau gehört zu den strategisch wichtigen Strukturleistungen der Amtszeit. Bereits 2014 wurde versucht, den Ausbau in den Ortsgemeinden eigenwirtschaftlich voranzutreiben. Das scheiterte zunächst daran, dass Förderprogramme von Land und Bund vor allem größere Verwaltungseinheiten wie Landkreise adressierten.

Durch die Zusammenarbeit mit einem regionalen Netzbetreiber gelang es, als erste Verbandsgemeinde im Landkreis Mainz-Bingen eine flächendeckende Breitbandversorgung bereitzustellen. Teilweise wurden Fördermittel eingesetzt. Sankt Johann war die erste Ortsgemeinde im Landkreis, die zu 100 Prozent mit Breitband erschlossen war. Insgesamt war der Breitbandausbau in der Verbandsgemeinde zum Jahresende 2025 weitgehend abgeschlossen. Ergänzend dazu wurden ab 2016 gemeinsam mit Freifunk Mainz e.V. kostenfreie WLAN-Hotspots in öffentlichen Gebäuden und an zentralen Plätzen eingerichtet und verbesserten die Internetversorgung dort spürbar, bevor der flächendeckende Breitbandausbau griff.

Noch unterversorgt sind vor allem einzelne außerhalb liegende Höfe oder Gewerbebetriebe. Hier besteht die Hoffnung auf Anschluss im Rahmen des Graue-Flecken-Programms des Landkreises. Auch für die Mobilfunkversorgung habe ich mich wiederholt bei der Telekom eingesetzt. In Sankt Johann ist die Versorgung zwischenzeitlich fertiggestellt, in Aspisheim befindet sich ein neuer Funkmast im Aufbau. Defizite bestehen weiterhin in Horrweiler und teilweise in Sprendlingen, wo der vorhandene Funkmast überlastet ist.

15. Siedlungsentwicklung, Planungshoheit und Wohnraum

Die Verbandsgemeinde liegt in einer nachgefragten Region. Wohnraumbedarf, Ortsentwicklung und kommunale Planungshoheit waren deshalb zentrale Themen. Das Schwellenwertkonzept im Regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe hätte die bauliche Entwicklung vieler Gemeinden stark begrenzt.

Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen wehrte sich gemeinsam mit 50 Ortsgemeinden in Rheinhessen gegen diese Einschränkungen. Im Juli 2016 wurde eine Normenkontrollklage erhoben. Im weiteren Verfahren wurden die beanstandeten Ziele suspendiert und später geändert. 2022 wurde das Verfahren eingestellt, nachdem die Planungsgemeinschaft die Berechnungsgrundlagen geändert hatte.

Das Ergebnis war wichtig: Die Gemeinden können seitdem mehr Siedlungsfläche ausweisen als unter den alten Schwellenwerten. Damit wurde eine Grundlage für Wohnungsbau und Entwicklung der Ortsgemeinden geschaffen.

In der Sitzung am 5. Juli 2021 fasste der Verbandsgemeinderat zudem den Beschluss zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans für das Gebiet der Verbandsgemeinde. Der Flächennutzungsplan ist der vorbereitende Bauleitplan. Er legt für das gesamte Gebiet fest, welche Flächen künftig als Wohngebiet, Gewerbegebiet, Grünfläche oder für andere Nutzungen vorgesehen sind, und bildet die Grundlage für die späteren Bebauungspläne. Eine komplette Neuaufstellung kommt nur etwa alle 20 Jahre vor und ist ein sehr bedeutsames Vorhaben. Nach dem erfolgreichen Ausgang des Normenkontrollverfahrens war sie folgerichtig, weil sie die neuen Spielräume in einen aktuellen, rechtssicheren Plan überführt. Die Kosten für die Neuaufstellung des FNP betragen rund 444.000 Euro, wovon ein Teil bezuschusst wird.

Zur Gebietsstruktur gehört auch: Im Rahmen der Fusionsbemühungen des Landes wollten die drei rheinhessischen Ortsgemeinden Pleitersheim, Biebelsheim und Pfaffen-Schwabenheim von der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach nach Sprendlingen-Gensingen wechseln, wegen der traditionell starken infrastrukturellen Anbindung. Das Land stimmte dem nicht zu, weil eine Fusion über Kreisgrenzen hinweg politisch nicht gewollt war. Die Verbandsgemeinde selbst blieb eigenständig.

Nicht gelungen ist die Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft durch die Verbandsgemeinde. Vor dem Hintergrund der Wohnungsknappheit, insbesondere für Rentnerinnen und Rentner sowie für Menschen mit geringem Einkommen, war die Überlegung, dass die Verbandsgemeinde selbst aktiv werden sollte. Private Investoren müssen regelmäßig Gewinne erwirtschaften; eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft hätte stärker auf bezahlbaren Wohnraum ausgerichtet werden können.

Die gesellschaftsrechtlichen und finanzrechtlichen Vorbereitungen waren unter Mitwirkung eines Notars und eines Steuerberaters weitgehend abgeschlossen. Voraussetzung war allerdings, dass zumindest die beiden großen Ortsgemeinden Gensingen und Sprendlingen die Aufgabe des Wohnungsbaus als örtliche Aufgabe auf die Verbandsgemeinde übertragen. Trotz mehrerer Gespräche und Versuche entschieden beide Ortsgemeinden, diese Aufgabe nicht zu übertragen. Damit war eine Realisierung nicht mehr möglich. Angedachte Wohnbauflächen in Gensingen und Sprendlingen liegen bis heute brach, auch weil private Investoren sich wegen hoher Bau- und Finanzierungskosten derzeit schwer tun. Dadurch ist es nicht gelungen, den dringend benötigten preisgünstigen Wohnraum zu schaffen. Dieses Thema muss auf der Agenda bleiben.

16. Wirtschaft, Gewerbe und Arbeitsplätze

Wohnortnahe Arbeitsplätze und eine gute Gewerbestruktur stärkten die Verbandsgemeinde finanziell und strukturell. Der Gewerbe- und Industriepark Bingen am Rhein und Grolsheim spielte dabei eine besondere Rolle. Der Zweckverband wurde bereits 1996 gemeinsam mit der Stadt Bingen gegründet, im Wesentlichen vorangetrieben von Amtsvorgänger Friedel Bess. Rund 150 Hektar landwirtschaftliche Fläche wurden von den Eigentümern angekauft und zu einem Gewerbe- und Industriegebiet in bester Lage am Autobahndreieck A61/A60 entwickelt. Auf Initiative des Zweckverbandes entstand 2007 eine eigene Autobahnzu- und -abfahrt, die seither optimale Ansiedlungsvoraussetzungen schafft.

Mehrere hundert Arbeitsplätze entstanden im Gewerbepark. Die Steuereinnahmen stärkten die Finanzkraft der beteiligten Kommunen. Die Mitgliedschaft in der Wirtschaftsförderung Frankfurt/RheinMain und gemeinsame Vermarktungsaktivitäten unterstützten die Ansiedlungserfolge.

Auch Unternehmerfrühstücke mit aktuellen Themen und Referenten, regionale Kooperationen und der Blick auf Nahversorgung in den Ortsgemeinden gehörten zur wirtschaftlichen Entwicklung. Für die kleineren Gemeinden ohne eigenen Laden fuhr von Januar 2023 bis Herbst 2025 ein mobiler Dorfladen als Kooperationsprojekt mit einem Lebensmittelhändler alle Gemeinden an. Das Angebot fand zunächst guten Zuspruch und entwickelte sich zu einem Vorzeigeprojekt und Modell in ganz Rheinland-Pfalz. Sogar Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ihr Nachfolger

Alexander Schweitzer besuchten persönlich die Ehrenamtlichen, die den Dorfladen in die Gemeinden fuhren. Über ein Dutzend Fahrerinnen und Fahrer übernahmen ehrenamtlich den Verkauf. Die Landesschau Rheinland-Pfalz des SWR berichtete am 7. September 2023 darüber. Wegen sinkender Nachfrage musste das Projekt im Herbst 2025 eingestellt werden. Die Verbandsgemeinde verstand Wirtschaftsförderung nicht isoliert, sondern als Teil einer lebendigen Region.

Der Ausweitung von Spielhallen, die insbesondere Jugendliche gefährden können, hat die Verbandsgemeinde aktiv entgegengewirkt: Durch die Veranlagung des rechtlich höchstzulässigen Vergnügungssteuersatzes auf diese Einrichtungen wurde ein wirksames kommunales Steuerungsinstrument eingesetzt, um dieser Entwicklung Grenzen zu setzen.

Im Gewerbepark Bingen am Rhein und Grolsheim sowie auf der Gemarkung der Ortsgemeinde Gensingen wird derzeit eine gemeinsame ca. 115 ha große Gewerbeflächenausweisung vorbereitet. Das „Turboflächen“-Projekt der Landesregierung Rheinland-Pfalz ist eine Initiative aus dem Jahr 2025 zur beschleunigten und vorausschauenden Entwicklung von großen Gewerbe- und Industriestandorten.

17. Sozialraum Verbandsgemeinde

Das Zusammenleben in der Verbandsgemeinde hat sich in 16 Jahren spürbar entwickelt. Viele Initiativen entstanden nicht durch Verwaltungsvorschrift, sondern durch Begegnung, Ehrenamt und Beteiligung.

Seniorenausflüge, Seniorenfastnacht, das Fest der Kulturen, Bürgerbusse und viele kleine Projekte stärkten den sozialen Zusammenhalt.

Der seit 2009 bestehende Beirat für Menschen mit Behinderungen trifft sich regelmäßig und setzt sich für die Verbesserung der Barrierefreiheit und Teilhabe ein. Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen war die zweite Verbandsgemeinde in Rheinland-Pfalz, die die UN-Behindertenrechtskonvention in einem Maßnahmenplan umsetzte; der Beschluss wurde im September 2012 einstimmig im Verbandsgemeinderat gefasst. Der Beirat kann über alle Angelegenheiten beraten, die für Menschen mit Behinderungen relevant sind, insbesondere Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Teilhabe am Arbeitsleben, Bildung und Freizeit sowie Beratung der Verbandsgemeinde bei konkreten Projekten. Er wird in der Öffentlichkeit als wichtige Interessenvertretung wahrgenommen und hat derzeit sieben Mitglieder.

Ein wichtiger Termin für Menschen mit Behinderung ist das jährliche Inklusionsfest. Es wird von der Jugendpflege und dem Beirat für Menschen mit Behinderung organisiert und bietet Spiele, Mitmachaktionen und einen Rollstuhlparcours für alle Altersgruppen.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Verbandsgemeinde leistet seit vielen Jahren wichtige Arbeit zur Gleichstellung von Mann und Frau. Ihr persönliches Anliegen ist es, Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde zu sein und die Gleichstellung der Frauen voranzutreiben. Ihre Arbeit umfasst Beratung bei Problemen im familiären, persönlichen oder beruflichen Umfeld, Hilfestellung in Not- und Krisensituationen, Kontakt zu Frauengruppen und -initiativen, Interessenvertretung für Frauen in der Kommunalpolitik sowie Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsveranstaltungen, Broschüren und Presseartikel zu gleichstellungsrelevanten Themen.

Seit Anfang der 2010er Jahre gibt es zudem eine ehrenamtliche Sicherheitsberatung für Seniorinnen und Senioren, die über die Jahre ausgebaut wurde. Die ausgebildeten Beraterinnen und Berater informieren zum Schutz vor Haustürgeschäften, falschen Polizeibeamten, dem Enkeltrick und vermeintlichen Gewinnversprechen. Mit vorbeugender Aufklärung und praktischen Tipps zeigen sie, wie man sich wirkungsvoll gegen Raub, Diebstahl und Betrug schützen kann. Gerade ältere Menschen sind häufig Ziel solcher Maschen, deshalb ist diese Arbeit besonders wertvoll.

Auf meine Initiative hin schuf der Verbandsgemeinderat zum 1. Januar 2011 eine zweite Jugendpflegerstelle. Das ermöglichte erstmals ein umfassendes Betreuungsangebot in den Oster-, Sommer- und Herbstferien für Schülerinnen und Schüler – ein konkreter Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der bis heute sehr gut angenommen wird. Gleichzeitig konnte die Betreuung der Jugendräume in den Ortsgemeinden deutlich besser organisiert werden.

Alle Ortsgemeinden sind heute durch Bürgerbusse oder Angebote des ÖPNV gut versorgt, was gerade älteren Menschen eine hohe Mobilität sichert. Bei der ärztlichen Versorgung konnten im MVZ Gensingen einige Fachärzte dazugewonnen werden, auch wenn die fachärztliche Versorgung insgesamt eine offene Aufgabe bleibt.

Besonders wichtig ist: Die Verbandsgemeinde wurde als gemeinsamer Sozialraum gedacht. Nicht jede Aufgabe liegt formal bei der Verbandsgemeinde. Aber die Verbandsgemeinde kann Impulse geben, Menschen zusammenbringen und Strukturen unterstützen.

Verantwortung für die Schwächsten unserer Gesellschaft

Neben Investitionen in Infrastruktur, Bildung und die Zukunft der Verbandsgemeinde war mir immer ein besonderes Anliegen, Verantwortung für die Menschen zu übernehmen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Ich habe mich während meiner gesamten Amtszeit konsequent für die Belange der Schwächsten unserer Gesellschaft eingesetzt.

Dazu gehörten Kinder und Familien ebenso wie Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen, sozial benachteiligte Menschen sowie Geflüchtete. Mir war wichtig, dass jeder Mensch unabhängig von Herkunft, Alter, Einkommen oder persönlicher Lebenssituation mit Respekt behandelt wird und die Unterstützung erhält, die er benötigt.

Ich bin überzeugt, dass sich die Stärke einer Gemeinschaft nicht an ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit allein misst, sondern vor allem daran, wie sie mit den Menschen umgeht, die Hilfe und Solidarität brauchen.

Menschlichkeit, soziale Verantwortung und Chancengerechtigkeit waren deshalb über die gesamte Amtszeit hinweg wichtige Leitlinien meines Handelns.

18. Was offen bleibt

Eine ehrliche Bilanz benennt auch offene Punkte. Einzelne Außenbereiche und Gewerbebetriebe sind trotz weitgehenden Breitbandausbaus noch unterversorgt. Die Mobilfunkversorgung bleibt in Horrweiler und teilweise in Sprendlingen unzureichend. Einige große Investitionsmaßnahmen werden erst nach 2026 vollständig sichtbar.

Zu den offen gebliebenen großen Vorhaben gehören insbesondere das Bürgerrathaus und die kommunale Wohnungsbaugesellschaft. In beiden Fällen lagen fachliche Vorarbeiten vor. Beim Bürgerrathaus wurde der Neubau 2019 politisch gestoppt; bei der Wohnungsbaugesellschaft fehlte am Ende die Aufgabenübertragung durch die großen Ortsgemeinden. Beide Beispiele zeigen, dass kommunale Entwicklung nicht allein vom Bürgermeister oder von der Verwaltung abhängt, sondern politische Mehrheiten und Zuständigkeitsfragen entscheidend sind.

Auch bei Schulentwicklung, Ganztagsbetreuung, Feuerwehrinfrastruktur, Hochwasserschutz und Verwaltungsgebäuden bleiben Aufgaben. Das schmälert die Bilanz nicht. Es zeigt nur: Kommunale Entwicklung endet nicht mit einer Amtszeit.

Im Bereich Klimaschutz blieben trotz jahrelanger Vorarbeit einige Konzepte und Fördermittel ungenutzt. Die Einzelheiten stehen in Kapitel 9.

Entscheidend ist, dass viele Grundlagen gelegt wurden, auf denen die Verbandsgemeinde weiter aufbauen kann.

19. Ausblick 2026

Die Planwerte 2026 werden getrennt von den Ist-Werten 2010 bis 2025 dargestellt. Das ist wichtig, weil Planansätze noch keine abgeschlossenen Investitionen sind. Sie zeigen aber, welche Projekte am Ende der Amtszeit vorbereitet,

veranschlagt oder in Umsetzung sind. Durch den im Juni 2026 beschlossenen Nachtragshaushalt hat sich der Ansatz für die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit 2026 von 13.915.000 Euro auf 10.429.000 Euro reduziert, also auf rund 10,4 Mio. Euro. Die folgende Tabelle bildet daraus eine Auswahl von 41 Maßnahmen mit zusammen rund 10,3 Mio. Euro ab.

Schwerpunkte 2026 sind der weitere Ganztagsausbau, die 3-Feld-Sporthalle, die Feuerwehrgerätehäuser Sprendlingen und Aspisheim, die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses Gensingen, eine neue Unterbringung für die Feuerwehr Horrweiler, Hochwasserschutz Nahedamm, Verwaltungsgebäude, digitale Ausstattung, PV-Anlagen und Maßnahmen in den Bädern.

Damit wird deutlich: Auch das letzte Amtsjahr steht nicht für Stillstand, sondern für Übergang und Fortführung wichtiger Projekte.

Ausgewählte Planwerte 2026

Themenbereich	Maßnahmen	Summe gerundet	Kurzform
Schulen, Betreuung und Sport	6	3.716.000 Euro	rund 3,7 Mio. Euro
Feuerwehr und Katastrophenschutz	14	2.755.000 Euro	rund 2,8 Mio. Euro
Wasser, Abwasser und Hochwasserschutz	3	2.274.000 Euro	rund 2,3 Mio. Euro
Verwaltung und Bürgerservice	7	609.000 Euro	rund 609.000 Euro
Freizeit, Bäder und Lebensqualität	8	164.000 Euro	rund 164.000 Euro
Planen und Bauen	2	795.000 Euro	rund 795.000 Euro
Finanzen	1	10.000 Euro	rund 10.000 Euro
Summe der ausgewählten Maßnahmen 2026	41	10.323.000 Euro	rund 10,3 Mio. Euro

20. Dank

Was in 16 Jahren entstanden ist, war Gemeinschaftsarbeit. Ohne die Unterstützung des Verbandsgemeinderates, der Ortsgemeinden, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Ehrenamtlichen, der Feuerwehren, Vereine, Beiräte, Initiativen und vieler Bürgerinnen und Bürger wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen.

Dafür gilt mein Dank. Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen ist heute solide finanziert, moderner organisiert, in vielen Bereichen besser ausgestattet und gesellschaftlich lebendiger. Das ist die eigentliche Bilanz.

Ein besonderer Dank gilt meinem Amtsvorgänger Friedel Bess. Er hat mir eine geordnete Verwaltung, gute Strukturen und eine solide finanzielle Grundlage übergeben. Ohne dieses Fundament wäre vieles von dem, was in den vergangenen 16 Jahren entstanden ist, so nicht möglich gewesen.

Ein persönliches Wort gilt meinem Nachfolger Oliver Wernersbach. Ich wünsche ihm von Herzen alles Gute für die vor ihm liegende Aufgabe. Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen ist gut aufgestellt – finanziell solide, strukturell gefestigt und mit vielen engagierten Menschen in Ehrenamt und Verwaltung. Was bleibt, ist der Auftrag, diese Grundlage zu nutzen und die Verbandsgemeinde im Sinne der Bürgerinnen und Bürger weiterzuentwickeln. Ich vertraue darauf, dass er diesen Weg mit Engagement und Umsicht gehen wird.

Ihr Manfred Scherer

Bürgermeister der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen

Sprendlingen, 16. August 2026

Anhang. Vom Zukunftsprogramm 2010 zur Bilanz 2026

Das Zukunftsprogramm der Wahlbewegung 2010 war kein klassisches Wahlprogramm von oben. Es entstand aus Bürgergesprächen in allen Ortsgemeinden und aus Arbeitskreisen. Es war ausdrücklich als Programm von Bürgern für Bürger angelegt. Damit wurde bereits vor Beginn der Amtszeit ein Maßstab formuliert, an dem sich die Arbeit der folgenden Jahre messen lassen muss.

Der Abgleich zeigt: Viele zentrale Linien dieses Programms wurden aufgegriffen, umgesetzt oder weiterentwickelt. Dazu gehören Bürgerbeteiligung, moderne Verwaltung, solide Finanzen, Schulen und Ganztagsbetreuung, Feuerwehr, Jugendarbeit, Tourismus, Klimaschutz, Breitband und die Stärkung des Ehrenamts. Zugleich bleibt eine ehrliche Bilanz notwendig: Einzelne Vorhaben konnten nicht oder nicht vollständig realisiert werden.

Der folgende Überblick fasst die wichtigsten Ziele des Zukunftsprogramms 2010 und den Stand bis 2026 zusammen. Er ersetzt keine Detailprüfung, macht aber sichtbar, dass die Amtszeit einem roten Faden folgte.

Ziel aus dem Zukunftsprogramm 2010	Umsetzung bis 2026	Einordnung
Bürgerbeteiligung, Dorferneuerung und Einbindung der Menschen	Bürgerarbeitskreise der Wahlbewegung blieben nach der Wahl aktiv. Initiative 'Ich bin dabei' seit 2013, Zukunftsstadt-Wettbewerb, Chance e.V. und Zeitbank+ e.V. entstanden aus Arbeitskreisen. Mehrere Ortsgemeinden nahmen an Dorferneuerungs- und Städtebauförderprogrammen zur örtlichen Entwicklung teil. Ein Gemeinschaftsgarten in Gensingen wurde von begeisterten Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam angelegt und gepflegt. Die Energieagentur unterstützte das Projekt, das Klimaschutz, ökologisches Gärtnern und praktische Umweltbildung verbindet. Der Garten wurde zum Vorbild für ähnliche Projekte in der Region.	weitgehend umgesetzt
Bürgernahe, moderne und dienstleistungsorientierte Verwaltung	Kundenfreundliche Öffnungszeiten, Bürgerbüro, Online-Anträge, Rats- und Bürgerinformationssystem, Online-Haushalt (nur temporär möglich), Zentrale Vergabestelle, Stabsstellen.	umgesetzt und fortentwickelt
Solide Finanzen und Schuldenfreiheit	Die Verbandsgemeinde als Körperschaft war 2010 schuldenfrei und ist es auch 2026, trotz erheblicher Investitionen. VG-Werke und Zweckverbände führen eigene Haushalte. Die solide Ausgangslage ist auch Verdienst meines Amtsvorgängers Friedel Bess.	erfüllt
Schulen, Ganztagsbetreuung, Kindertagesstätten und Betreuung	Rund 7,3 Mio. Euro für Grundschulen, Ganztags, Sanierung und digitale Ausstattung. Ab 2024 schrittweise Übernahme der Betriebsträgerschaft für Kindertagesstätten.	umgesetzt und weitergeführt
Feuerwehr stärken und örtliche Einheiten erhalten	Rund 1,8 Mio. Euro für Gerätehäuser und Fahrzeuge. 280 aktive Mitglieder (davon 38 Frauen), Jugendfeuerwehr mit 48 Jugendlichen (davon 18 Mädchen). Hauptamtlicher Gerätewart seit 1. Juli 2026. Beteiligungsprojekt Feuerwehr 2030 mit Feuerwehrbedarfsplan.	umgesetzt
Kinder- und Jugendarbeit ausbauen	Zweite Jugendpflegerstelle, Ferienangebote, Jugendbus, Beteiligungsangebote und Unterstützung der Jugendräume.	umgesetzt
Tourismus, Freizeit, Kunst und Kultur stärker koordinieren	Überörtliche Aufgaben 2011 auf die Verbandsgemeinde übertragen, 1,5 Personalstellen, Tourismus Service Center, neue Wege, Napoleonsturm, neue Veranstaltungsformate.	umgesetzt
Bäder erhalten und Freizeitwert verbessern	Freibad Sprendlingen und Hallenbad Gensingen erhalten, modernisiert und barriereärmer gestaltet. Rund 5,8 Mio. Euro, Schwerpunkt Hallenbad Gensingen.	umgesetzt und weiterzuführen
Erneuerbare Energien, Energieberatung und Klimaschutz	Klimaschutzkonzept bereits August 2010 (IfaS-Institut), Energieagentur 2013 bis 2025, Rheinhessen-Energie 2013, Masterplankommune, LED, PV, kaltes Nahwärmenetz Gensingen (Wärmepumpen, auch zur Kühlung nutzbar),	deutlich umgesetzt

Ziel aus dem Zukunftsprogramm 2010	Umsetzung bis 2026	Einordnung
	kommunale Wärmeplanung.	
Ausbau des DSL- und Breitbandnetzes	Mit dem lokalen Gasversorger weitgehend flächendeckende Versorgung, Sankt Johann als erste Ortsgemeinde im Landkreis vollständig erschlossen. Zum Jahresende 2025 alle Ortsgemeinden vollständig versorgt.	weitgehend umgesetzt
Wirtschaft, Gewerbe, Nahversorgung und Arbeitsplätze stärken	Gewerbepark Bingen/Grolsheim (vorangetrieben von Friedel Bess), Unternehmerfrühstücke, Wirtschaftsförderung. Mobiler Dorfladen von Januar 2023 bis Herbst 2025, eingestellt wegen sinkender Nachfrage. Das Projekt fand überregionale Aufmerksamkeit: Die Landesschau Rheinland-Pfalz des SWR berichtete am 7. September 2023 über den Mobilen Dorfladen und würdigte das ehrenamtliche Engagement dahinter.	teilweise umgesetzt
Aktive Integration von Neubürgern	Integrationsbeauftragte 2012 bis 2017, Beirat für Migration und Integration seit 2014, rund 250 Geflüchtete ab 2015, rund 250 aus der Ukraine im Frühjahr 2022, rund 1,6 Mio. Euro für Unterkünfte, Ehrenurkunde des Rats der Nationalgemeinschaften der Ukraine 2026.	umgesetzt
Ärztliche Nahversorgung verbessern	Im MVZ Gensingen konnten einige Fachärzte dazugewonnen werden. Die fachärztliche Versorgung insgesamt bleibt eine offene Aufgabe.	teilweise umgesetzt / offen
Mobilität älterer und jüngerer Mitbürger	Alle Ortsgemeinden sind heute durch Bürgerbusse oder Angebote des ÖPNV gut versorgt.	umgesetzt
Gebietsreform: Offenheit für wechselwillige Gemeinden, Eigenständigkeit wahren	Pleisersheim, Biebelsheim und Pfaffen-Schwabenheim wollten von der VG Bad Kreuznach wechseln. Das Land lehnte eine Fusion über Kreisgrenzen ab. Die Verbandsgemeinde blieb eigenständig.	an Landesvorgaben gescheitert
Wohnqualität älterer Menschen und bezahlbarer Wohnraum	Wohnungsbaugesellschaft war vorbereitet, scheiterte an der fehlenden Aufgabenübertragung durch Gensingen und Sprendlingen. Preisgünstiger Wohnraum fehlt weiterhin, das Thema muss auf der Agenda bleiben.	nicht gelungen / offen
Bürgerrathaus und moderne Verwaltungsräume	Seit Amtsübernahme 2010 gründlich vorbereitet, Gremien intensiv eingebunden, im Herbst 2019 vom Verbandsgemeinderat gestoppt. 690.000 Euro reine Planungskosten. Heute wird die Sanierung des Bestandsgebäudes geprüft.	nicht gelungen / offen

In der Gesamtschau zeigt sich: Das Zukunftsprogramm von 2010 wurde nicht punktgenau in jedem Einzelvorhaben abgearbeitet. Es war aber über 16 Jahre hinweg eine erkennbare Leitlinie. Besonders stark umgesetzt wurden die Ziele bei Bürgerbeteiligung, Verwaltung, Finanzen, Schulen, Feuerwehr, Tourismus, Klimaschutz, Breitband und Ehrenamt. Offen geblieben sind vor allem die großen Strukturvorhaben Bürgerrathaus und kommunale Wohnungsbaugesellschaft.

Quellenbasis und Prüfhinweise

- Jahresabschlüsse der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen 2010 bis 2025, insbesondere Anlagenübersichten, Anhänge und Rechenschaftsberichte.
- Öffentliche Niederschriften zu Ratsbeschlüssen der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen
- Wirtschaftsplan 2025 des Abwasserzweckverbandes Unterer Wiesbach als Grundlage für die ARANT-Kosten am Standort Grolsheim; Gesamtsumme von rund 30,0 Mio. Euro einschließlich Druckleitung Welgesheim und Umbau Kläranlage Welgesheim.
- Haushaltsplan 2026 der Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen für die getrennt ausgewiesenen Planwerte 2026.

- Wirtschaftsplan 2026 der VG-Werke und Prüfungsbericht/Jahresabschluss der VG-Werke als ergänzende Unterlagen zu Betriebszweigen, ARANT-Übernahme und künftiger Organisation.
- Erfolgsbilanz 2010 bis 2018 und Bilanz 16 Jahre Manfred Scherer, Arbeitsfassung vom 21.06.2026 sowie meine ergänzenden Hinweise zur Fortschreibung, als Grundlage für Strukturthemen, Bürgerbeteiligung, Tourismus, Verwaltung, Klimaschutz, Integration und Sozialraum.
- Meine ergänzenden Hinweise vom Juli 2026 zu Schuldenfreiheit, Bürgerrathaus, Wohnungsbaugesellschaft, Betriebsträgerschaft Kindertagesstätten, Hochwasserschutzkonzept und kommunaler Wärmeplanung.
- Zukunftsprogramm der Wahlbewegung Manfred Scherer 2010, insbesondere Vorwort, Bürgerbeteiligung, bürgernahe Verwaltung, Tourismus, Breitband, erneuerbare Energien, Schulen, Feuerwehr und Lebensqualität.